

# Bote von der Ybbs.

Zeitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.60</p> <p>Halbjährig . . . . . „ 7.30</p> <p>Vierteljährig . . . . . „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.—</p> <p>Halbjährig . . . . . „ 7.—</p> <p>Vierteljährig . . . . . „ 3.60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---	---	---

Nr. 24

Freitag den 13. Juni 1930

45. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die Opposition hat die Zolltarifnovelle vielfach zu Angriffen gegen die Mehrheitsparteien benützt. Der großdeutsche Nationalrat Dr. Sepp Straßner antwortet hierauf in einem Artikel, den die großdeutschen Pressemitteilungen veröffentlichten und in dem es heißt: Die Zolltarifnovelle ist nicht eine Kampfansage an das Proletariat, wie Dr. Renner behauptete, sondern der Notwehr der schwerverwundeten Volkswirtschaft Oesterreichs. Daß die Volkswirtschaft schwer leidet, ist nicht eine Eigentümlichkeit Oesterreichs, sondern eine Erscheinung, die ganz Europa erfaßt hat. Nicht zuletzt diese wirtschaftliche Not ganz Europas war es, die die Pläne zur Konsolidierung Europas gezeitigt hat. Wenn heute von Paneuropa gesprochen wird, so hat das zu einem guten Teil seinen Grund in der Erkenntnis, daß dieses Europa mit seiner Wirtschaft kaum mehr bestehen kann, wenn nicht der Kampf aller gegen alle aufhört. Daß gerade jetzt dieser Gedanke so lebhaft geworden ist, ist darauf zurückzuführen, daß die Generation, die jetzt lebt und im öffentlichen Leben entscheidet, ein anderes Europa gesehen hat, das Europa der Vorkriegszeit, das die Fabrik, das Handels- und Finanzzentrum der ganzen Welt war. Diese Funktionen sind nunmehr auf Amerika übergegangen. Wir halten ein Paneuropa insoweit für eine Utopie, als es nicht gelingt, zuerst nationale einheitliche Wirtschaftskörper zu schaffen. Dies ist die Voraussetzung, die gegeben sein muß. Dann wird sich über Paneuropa reden lassen. Daß sich Europa findet ist notwendig, wenn die europäische Wirtschaft nicht in ihrer Gesamtheit in Gefahr kommen soll. Die reichsdeutsche und österreichische Bevölkerung hat die Vertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reich mit ihrem Herzen begleitet, hat aber eine gewisse Enttäuschung erlebt, da nicht alles erreicht werden konnte, was man sich erhofft hat. Die Meistbegünstigungsklausel hat uns eben gehindert, in diesem Handelsvertrag die Wünsche des Herzens einzubauen. Wir müß-

## Die nächste Folge

erscheint wegen des Feiertages (Fronleichnam) am Samstag den 21. Juni um 9 Uhr vormittags.

sen uns bewußt bleiben, daß wir weder durch Handelsverträge noch durch die Zolltarifnovelle, noch durch eine Umstellung des Verkehrs unserer Wirtschaft dauernd und vollständig helfen können. Der einzige Weg, der zur Lösung führen kann, ist der der Bildung einer Zollunion zwischen Oesterreich und Deutschland. Eine Zollunion ist uns durch die Friedensverträge nicht verboten und durch eine solche Zollunion würde unsere Wirtschaft den Aktionsradius bekommen, den sie braucht. Bis wir dahin gelangen, müssen wir trachten, mit den bisherigen Mitteln unserer Wirtschaft zu helfen und ihr zu geben, was sie braucht. Wir werden so der Demokratie den allerbesten Dienst erweisen.

Großbritannien.

Die englische Regierung hat den Bau eines Tunnels unter dem Aermelkanal abgelehnt. Macdonald hat über diese Angelegenheit, die schon oft die große Öffentlichkeit beschäftigte, ein Weißbuch angekündigt. Dieses enthält alle Einzelheiten des Beschlusses der Regierung. Die Gründe der Regierung sind sowohl wirtschaftlicher als auch militärischer Art und werden in fünf Punkte zusammengefaßt: 1. Zweifel über die Ausführbarkeit des Planes. 2. Finanzielle Bedenken gegen den Plan (der Tunnelbau allein würde schätzungsweise 30.6 Millionen Pfund kosten). 3. die hohen Speisen für Stationen, Lokomotiven usw. 4. Lange, unverzinsliche Investitionen, da die ersten Erträge nicht früher als in zehn Jahren zu erwarten wären, und 5. geringe Bedeutung für eine Verminderung der Arbeitslosigkeit, da an dem Bau in den ersten fünf Jahren nur etwa

1000 und in den darauffolgenden drei Jahren etwa 6500 Personen beschäftigt werden könnten. Nach Ansicht des Reichsverteidigungsausschusses sei kein einziger Grund für die Ausführung des Planes zu finden. Militärische Rücksichten würden eine Verlegung des Tunnelinganges von der Küste nach dem Innern des Landes erfordern, was die Speisen weiter erhöhen würde. Das für die Verteidigung des Tunnels notwendige Material wird auf ein bis zwei Millionen Pfund geschätzt.

Rumänien.

In Rumänien ist überraschend eine Aenderung der Thronverhältnisse eingetreten. Prinz Carol, der längere Zeit verbannt war, ist zurückgekehrt und wurde zum König ausgerufen. Sein Sohn, der jetzige König Michael, wird Thronfolger und die Königin Helene wurde zur Königin von Rumänien ausgerufen. Alles dies vollzog sich in Ruhe, ohne jedweden Widerstand. Ministerpräsident Maniu ist zurückgetreten, da er wohl die Rückkehr Carols vorbereitet, jedoch diesen nur zum Regenten ausrufen lassen wollte. Es wurde daher zur Kabinettsbildung der Außenminister Mironescu berufen. Diesem Kabinett fällt die Aufgabe zu, die neuen Verhältnisse in gesetzliche Formen zu bringen. Gleich nach Erledigung dieser Aufgabe wird das Kabinett demissionieren, um König Carol die Möglichkeit zu geben, ein Konzentrationskabinett zu bilden. Ablehnend gegen Carol verhalten sich nur die Liberalen, jedoch hat sich bereits eine Gruppe unter Führung des Sohnes des verstorbenen Jonel Bratianu, Dino Bratianu, abgesetzt und ist für Carol eingetreten. Der König hat bereits den Eid auf die Verfassung geleistet und hierbei nachfolgende Ansprache gehalten: Das vierjährige Exil, fern vom Volke, in dessen Mitte er geboren und erzogen worden ist, sei von gewissen Kreisen verursacht worden, die die zwischen dem König und dem rumänischen Volke bestehenden Bande zerreißen wollten. Diese Versuche hätten aber nicht ihren Zweck erreicht. Ich komme, fuhr der König in seiner Rede fort, heute zu meinem Volke zurück, ohne die geringste Spur von Groll, auch nicht gegenüber jenen, welche durch ihre unbedachten Handlungen versucht haben, die unzerrißbaren Bande zu lösen, welche zwischen mir und allen

## 1890 — 1930.

### Vierzig Betriebsjahre der Fachschulwerkstätten für das Eisen- u. Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs.

Im laufenden Schuljahre vollenden die Fachschulwerkstätten das 40. Betriebsjahr. Aus diesem Anlasse wollen wir einen kurzen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Anstalt geben. Am 1. März 1888 wurde in der Vollversammlung der damaligen Handels- und Gewerbekammer in Wien auf Grund von eingehenden Vorarbeiten die Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleineisenindustrie gegründet. Diese Stiftung hatte zur Unterstützung der Kleineisenindustrie in Niederösterreich folgendes Arbeitsprogramm in Aussicht genommen: 1. Anlage einer Muster Sammlung, um den Meistern die auf dem Weltmarkte gangbaren Formen der Werkzeuge vorzuführen. 2. Schaffung einer Lehranstalt zur Erziehung der gewerblichen Jugend im Sinne der modernen Technik. 3. Errichtung von genossenschaftlichen Organisationen zur Beschaffung von Rohstoffen und zum Verkauf der fertigen Erzeugnisse. 4. Errichtung von Genossenschaftswerkstätten.

Die Anlage der Muster Sammlung wurde durch Herrn Kammerrat Eduard Pfeil in muster-giltiger Weise eingeleitet; dieselbe gelangte ununterbrochen zur Erweiterung und bietet heute für den Fachmann eine reiche Quelle für das Studium der verschiedenartigsten Werkzeuge. Das Bestreben, eine Lehranstalt für die gewerbliche Jugend zu schaffen, führte zur Gründung der Lehrwerkstätte für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs. Der Bau dieser Anlage und die erstmalige Einrichtung erforderte eine Summe von 103.640,22 Gulden. Dieser für die damalige Zeit sehr hohe Betrag wurde durch eine Sammlung in Niederösterreich, an welcher sich alle größeren Firmen, die Geldinstitute sowie das Land, die Stadt Waidhofen und die Sparkasse und die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer wesentlich beteiligten, aufgebracht. Als Bauplatz waren die alten städtischen Schleifen und das

Sägewerk beim Stadtwehr von der Stadtgemeinde überlassen worden. Dabei wurde vertragsmäßig festgelegt, daß die zu errichtenden Objekte und die Wasserkraft ohne Entgelt an die Stadtgemeinde zurückfallen, falls die Lehranstalt aufgelassen werden sollte. Am 13. August 1889 wurde mit dem Abbruch der alten Schleifen und der Säge begonnen. Die Ausführung des Neubaus, womit die Firma Schönbichler und Frauenfeld aus St. Pölten betraut war, brachte die größten Schwierigkeiten mit sich. Der Baugrund mußte dem Fluße abgerungen werden. Die Wasserbauten erforderten zahlreiche Piloten und ganz bedeutende Mengen von bestem Beton. Das zweistöckige Gebäude gelangte im Herbst 1890 zur Fertigstellung; die Lehrwerkstätte wurde am 19. Oktober 1890 feierlich eröffnet. Der Unterricht begann in der Lehrwerkstätte mit 2 stipendierten Arbeitern und 5 Lehrlingen; er erfolgte anfangs lediglich in der Herstellung bestimmter Werkzeuge und bestimmter Artikel unter Anwendung der modernen Erzeugungsweisen. Dieser Lehrplan mußte im Jahre 1894 wesentlich erweitert werden. Der Schüler hatte vorerst eine Schulung im Feilen, Drehen, Schmieden und in der Bedienung der einzelnen Werkzeugmaschinen durchzumachen, dann wurde auf die Herstellung von schwierigen Werkzeugen, insbesondere von Gesenken, Schnitten und Stangen übergegangen, sodas der Schüler nach Vollendung der dreijährigen Lehrzeit die Anstalt als Zeichenschmied und Werkzeugschlosser verließ.

Die unmittelbare Gewerbeförderung führte zur Gründung des Hilfswerkstättendienstes, außerdem wurde der Solinger Knieschliff und die Gesenkschmiederei für die Kleineisenindustrie eingeführt. Die Wiener Feinzeug- und Messerschmiedgenossenschaft, ferner die Werks- und Rohstoffgenossenschaft der Schlosser in Wien traten mit dem Hilfswerkstättendienst in rege Verbindung. Insbesondere wurden infolge der Verbindung mit der Wiener Schlossergenossenschaft die Werkstätten wesentlich erweitert. Die Schleifereien für die türkischen Rasiermesser gelangten im Jahre 1903 zur Verlegung auf das rechtsseitige Ybbsufer, nachdem vorher die Schleifwerkstätten neu ausgebaut worden waren. In den freigeleg-

ten Räumen der Lehrwerkstätte wurde nun der Hilfswerkstättendienst ganz bedeutend erweitert. Das Schmieden im Gesenke, das Stanzen unter den Pressen, die Einführung des Solinger Knieschliffes, kurz die gesamte Aktion des Hilfswerkstättendienstes hat befruchtend und belebend auf die n.-ö. Kleineisenindustrie eingewirkt; die Hilfs-, bezw. die Versuchswerkstätte hat sich bis auf den heutigen Tag sehr gut bewährt.

Im Jahre 1903 gelangte nach langen, mühevollen Vorarbeiten die Werks- und Verkaufsgenossenschaft „Vereinigte Schmiedgewerke“ in Ybbsitz zur Gründung; durch großzügige Unterstützung der Gewerbeförderungsämter des Staates und des Landes sowie durch wesentliche Förderung durch die Handels- und Gewerbekammer konnte die technische und kaufmännische Organisation dieser Genossenschaft durchgeführt werden. Die Genossenschaftswerkstätte wurde neu eingerichtet; im Jahre 1908 gelangte der Neubau der großen Werkstätte zur Durchführung; Fallhämmer und alle für einen modernen Betrieb erforderlichen Werkzeugmaschinen bildeten die Ausrüstung der Anlage. Durch den Zusammenbruch der Monarchie nach dem Weltkriege, durch die Zollpolitik der Nachfolgestaaten und durch die Inflation mußte die Genossenschaft wie so viele andere Unternehmungen Deutschösterreichs schwer leiden.

Die Hilfswerkstätte der Fachschule hat sich gut bewährt. Es wurde nicht nur die Erzeugung von manchen altangestammten Artikel umgestaltet, sondern es wurden auch viele neue Artikel eingeführt. An Halbfabrikaten werden derzeit erzeugt: Scharniere, Gelenke, Beschlagartikel für Autoschlösser, Steigeisen, Aufstellgabeln, Drahtspanner für Erfordernisse des Telegraphen- und Telephonbaues, Manikürwerkzeuge, Langmesserware aller Art, Transchiergabeln für das Wiener Messerschmiedekonfortium. Neu in Angriff genommen wurde die Erzeugung von Schlittschuhen. Dieser Artikel wurde bisher nur vom Auslande nach Oesterreich geliefert. Prothesenteile, Dosen, Schrauben und ähnliche Artikel für chirurgische Zwecke werden erzeugt.

Für die Ausbildung der Schüler sind insbesondere die Arbeiten der Versuchswerkstätte, welche zu den prakt-

wirklichen Rumänen bestehen. Nach den Worten des Evangeliums will ich nicht den Tod der Schuldigen, sondern ihre Rückkehr auf den richtigen Weg, von welchem sie nie hätten abirren dürfen. Ich bin nicht gekommen, um Rache zu nehmen. Der König gedachte sohin in seiner Rede der verstorbenen Könige Carol und Ferdinand und der 800.000 Toten, welche im Weltkriege für die Vereinigung der Nation innerhalb ihrer natürlichen Grenzen gefallen sind. Um das nationale Ziel ganz zu erreichen, bedürfte es der rücksichtslosen Zusammenarbeit aller lebendigen Kräfte der Nation. Rumänien sei ein derart reiches Land und verfüge über so viele Naturschätze, daß mit der Zusammenarbeit aller sehr bald jener wirtschaftliche Zustand und materielle Wohlstand erreicht werden könnte, welchen alle Bewohner des Landes seit so langer Zeit erwarten. Am Schlusse seiner Rede gab König Carol seiner Freude darüber Ausdruck, daß er seinen Sohn wiedergefunden habe, welchen er nun mit der ganzen Liebe und im Geiste der Vorfahren erziehen könne. Der König dankte schließlich seinem Bruder und den Mitgliedern der Regenschaft für die gute Verwaltung des Landes während seines Exils.

#### Britisch-Indien.

Bekanntlich kämpfen die indischen Nationalisten für die Unabhängigkeit Indiens und wollen zumindest eine Gleichstellung mit den britischen Dominions Kanada, Südafrikanische Union usw. Die englische Regierung hat zum Studium der Verhältnisse eine Kommission nach Indien entsendet, die sogenannte Simonkommission, und diese hat in ihrem Berichte als unmöglich bezeichnet, Indien jene Rechte zu geben, wie sie obgenannte Dominions haben. Die im ersten Teile des Berichtes der Simonkommission niedergelegte Grundauffassung besagt, daß Indien, wenn es sofort den unbeschränkten Dominionstatus erhalten würde, nicht imstande sein würde, sich gegen eine Invasion zu schützen oder die Ruhe im Innern aufrechtzuerhalten. Maßgebend für die Beurteilung der Lage in Indien ist auf der einen Seite die Armut und das Analphabetentum der großen Massen und auf der anderen Seite die von den gebildeten Kreisen geforderte Selbstbestimmung. Für die letzteren Bestrebungen zeigen die Kommissionsmitglieder viel Sympathien. Im Schlusssatz des ersten Berichtes heißt es: „Die Grundübel, an welchen Indien leidet, haben ihre Wurzeln in den altüberbrachten sozialen und wirtschaftlichen Gewohnheiten; diese Uebel können nur durch den Willen der indischen Völker selbst abgestellt werden. Die Verantwortung für den Weiterbestand dieser Verhältnisse in unvernünftiger Weise anderen Faktoren zuzuschreiben, bedeutet nur eine Verzögerung der notwendigen Abhilfe.“ Dieser Bericht ist ein schwerer Schlag gegen die Nationalisten und vor allem auch gegen Gandhi, er liefert aber andernteils wieder den Nationalisten neuen Agitationsstoff. England wird sich jedenfalls in seinem Kampfe gegen Gandhi und seine Anhänger dieses Berichtes bedienen und dadurch sich moralisch decken.

#### China.

Meldungen aus China besagen, daß die militärische Lage im Süden von Hankau, wo die Regierungstruppen vor den Divisionen von Kwangsi zurückzuziehen, kritisch sei. Von Nanking gingen Verstärkungen ab. Der Gouverneur von Hunan, Ho-Chien, habe angesichts seiner Unfähigkeit, den Widerstand zu organisieren, demission-

niert. Der Druck der Nordarmeen gegen Tsinan werde täglich stärker. Die Behörden räumten die Stadt stückweise. Die Nordtruppen beschossen die Vorstadt von Tsinan. Tausende von Häusern stehen dort in Flammen. Die in Tsinan wohnenden Ausländer seien offiziell von den Nordtruppen davon in Kenntnis gesetzt worden, daß man die Stadt zu stürmen gedenke; sie sollten die Stadt verlassen oder die Südtruppen veranlassen, sich kampflös zurückzuziehen. Nach einer amtlichen Mitteilung der Nationalregierung hingegen wurden von den Südtruppen in einer Schlacht bei Sintichang, 15 Meilen südlich Tschentschau, 20.000 Aufrührer getötet und 10.000 gefangen genommen. 15.000 ergaben sich freiwillig.

## Vertliches

### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Mädchen-Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs** — **Schüleraufnahme.** In die erste Klasse der Hauptschule werden Mädchen aufgenommen, die die vierte Klasse der Volksschule mit Erfolg absolviert haben. Die Aufnahme erfolgt ohne Aufnahmeprüfung, Schulgeld ist keines zu bezahlen. Mädchen aus den Nachbarorten, die die Aufnahme in die Waidhofener Hauptschule anstreben, mögen sich noch im Laufe des Monats Juni an Wochentagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags in der Hauptschul-Direktionkanzlei anmelden.

\* **Männergesangsverein — Straßensingen.** Am 29. Juni veranstaltet der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs um 11 Uhr vormittags auf dem Oberen Stadtplatze ein Straßensingen, worüber wir nächstens Näheres berichten werden. Nach dieser Veranstaltung tritt der Männergesangsverein in die Sommerferien.

\* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Die hiesige Zweigstelle unternimmt Sonntag den 15. Juni einen Ausflug nach Weyer zum Besuche der dortigen Landsleute, denen wir schon lange den versprochenen Gegenbesuch schuldig sind. Abfahrt mittags 14.30 Uhr ab Waidhofen Haltestelle bis Gaslenz. Die Ausflügler werden um 14.52 Uhr in Gaslenz auf dem Bahnhofe von den Weyrer Landsleuten erwartet und können dann entweder zu Fuß nach Weyer gehen oder den seitens der Weyrer beigestellten Wagen benutzen. Das Beisammensein in Weyer ist in der Bahnhofsgastwirtschaft bei Herrn Banböck (früher Wagner) geplant. Die Zeit der Rückfahrt wird in Weyer vereinbart. Bei schlechtem Wetter wird dieser Ausflug auf den 19. Juni (Fronleichnamstag) verschoben.

\* **Gewerbeverein — Hauptversammlung.** Die hiesige Ortsgruppe des deutschösterreichischen Gewerbevereins hält am Samstag den 14. Juni 1930 um 20 Uhr im Hotel Inzführ ihre Hauptversammlung ab. In derselben werden die Herren Abg. Regierungsrat Ing. Scherbaum und Abg. Jarz über wirtschaftliche Fragen sprechen und ergeht an alle Mitglieder und Gewerbetreibenden das höfliche Ersuchen, dieser Versammlung beizuwohnen und für regen Besuch zu werben. — **Freie Beschäftigung der Arbeitsschau der Fachschulwerkstätte.** Anlässlich der vierzigjährigen Feier der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe wird am 14. und 15. Juni 1930 eine Arbeit-

schau der Fachschulwerkstätte veranstaltet und wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß am Samstag den 14. Juni der Betrieb in vollem Umfange bis 15 Uhr zu beschäftigen ist. Der Gewerbeverein ladet hierzu alle seine geehrten Mitglieder und Interessenten zur Beschäftigung höflichst ein.

\* **Handelsgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Generalversammlung.** Am 17. Juni 1930 um 1 Uhr mittags findet in Hierhammers Großgasthof die Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Wahl der Revisoren. 4. Kassabericht. 5. Ergänzungswahlen in den Vorstand. 6. Festsetzung der Umlage. 7. Allfälliges.

\* **Freiwillige Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Sonntag den 15. Juni findet der diesjährige Feuerwehrausflug zum Gasthause des Herrn Johann Fehrmüller statt, wozu alle Feuerwehrkameraden sowie deren Familien und alle Feuerwehrfreunde höflichst eingeladen sind. Das Rothschilde'sche Feuerwehrquartett wird für Unterhaltung sorgen. Eintritt frei. Abmarsch vom Zeughause Waidhofen um 2 Uhr nachmittags. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Gut Heil!

\* **Turnverein „Lühow“.** Der Turnverein „Lühow“ beteiligt sich am Sonntag den 15. Juni am Fahnenenthüllungsfeste des Turnvereines „Jahn“ in Rosenau. Wettkämpfer und Kampfrichter fahren mit dem Zuge um 7 Uhr früh ab. Alle übrigen Turner und Turnerinnen benutzen den Zug, der um 12.53 Uhr vom Hauptbahnhofe abgeht. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt um 12.15 Minuten von der Eisenhandlung Bauer. Freunde der völkischen Sache und der Turnerei sind eingeladen, an der Turnfahrt teilzunehmen.

\* **Schauturnen.** Wir bringen nochmals in Erinnerung, daß der Turnverein „Lühow“ Sonntag den 22. Juni auf dem Platze hinter der Turnhalle ein Schauturnen seiner Jugendabteilungen, Sonntag den 29. Juni nachmittags auf dem Spielplatze in der Postmeisterstraße ein Schauturnen der Turner und Turnerinnen abhält. Am 29. Juni vormittags wird auf dem Oberen Stadtplatze ein Staffellauf veranstaltet. Näheres in der nächsten Folge unseres Blattes.

\* **Preisgekrönte Entwürfe von Fachschülern.** Die Marktgemeinde Aschbach wird um das auf dem schönen Platze unterhalb der Kirche stehende Schubertdenkmal ein eisernes Gitter errichten. Der Gemeinderat beschloß auf Antrag des Herrn Direktors Gutschmidt, die Fachschüler der Waidhofener Fachschule zum Wettbewerbe für Gitterentwürfe einzuladen und drei Preise und zwar 50, 30 und 20 Schilling auszusetzen. An dem Wettbewerbe beteiligten sich 19 Fachschüler. Der Gemeinderat entschied unter Beiziehung von zwei Architekten für die Entwürfe der nachfolgenden Schüler: 1. Preis Adolf Sengleis, 2. Preis Eduard Kogler, 3. Preis Karl Waderthaler. Die Fachschuldirektion spricht dem Gemeinderate von Aschbach für die so anregende Art des Wettbewerbes und für die finanzielle Unterstützung der Schüler den wärmsten Dank aus.

\* **Vortragsabend.** Im Rahmen der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südmärk hält am Montag den 16. Juni 1930, um 20 Uhr im Gasthause Strunz, Zell a. d. Ybbs, einer der besten deutschen Lyriker der Jetztzeit, Herr Heinrich Gutschler, welcher auch führendes Mitglied des Vereines für das Deutschtum im Ausland ist, einen Vortrag

tischen Fragen des technischen Lebens in innigster Beziehung stehen, von ganz besonderem Werte. Die Ausbildung geht nie nach einer Schablone, sondern stets nach den lebendigen Forderungen der Praxis vor sich.

Nach Einführung des neuen Lehrprogrammes machte sich der Mangel eines theoretischen Unterrichtes immer stärker fühlbar. Die Unterhandlungen mit der Abteilung für das gewerbliche Unterrichtswesen im damaligen Unterrichtsministerium führten im Jahre 1906 zur Gründung der Fachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher. Die Zöglinge der Lehrwerkstätte waren zum Besuche der Fachlichen Fortbildungsschule verpflichtet. Im weiteren Verlauf wurde die Lehrwerkstätte mit der Fachlichen Fortbildungsschule mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1911 zur Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe vereinigt. Die Absolventen dieser Anstalt erhalten auf ihrem Abgangszeugnisse die Begünstigungsklausel: „Dieses Zeugnis erhebt auf Grund des § 14 a des Gesetzes vom 5. Februar 1907, R.-G.-Bl. Nr. 26, und der Ministerialverordnung vom 27. Juli 1907, R.-G.-Bl. Nr. 193, beziehungsweise vom 14. Juni 1911, R.-G.-Bl. Nr. 119, den Nachweis der ordnungsgemäßen Beendigung des Lehrverhältnisses (Gesellenbrief, Gesellenprüfung) für das Schlosser- und Zeugschmiedgewerbe und berechtigt beim Zutreffen der allgemeinen gesetzlichen Erfordernisse und bei gleichzeitigem Nachweise einer einjährigen Verwendung als Schlosser- oder Zeugschmiedgehilfe (Geselle) bezw. als Fabrikarbeiter zum Antritte und selbständigem Betriebe des Schlosser- bezw. des Zeugschmiedgewerbes“.

Im Winter 1913/14 mußten zwei Drittel der Wehranlage neu eingebaut werden. Der Weltkrieg brachte der Lehranstalt eine Fülle von Arbeiten für die Heeresausrüstung. Die Fallhämmer waren ohne Unterbrechung im Betriebe, ebenso die Pressen. Der Maschinenpark mußte wesentlich erweitert werden, soweit die derzeitigen Werkstättenräume dies gestatteten. Die zu Beginn des Hilfswerkstättendienstes montierten Fallhämmer mußten durch neue Fallwerke (Patent Lasco) ersetzt werden. Die Zahl der Exzenterpressen wurde erhöht,

ebenso jene der Fräs- und Bohrmaschinen. Da die Schülerzahl ununterbrochen stieg, mußte auch an die Neuanschaffung von Drehbänken geschritten werden. In den letzten Jahren konnte, nachdem die Stiftung durch die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie und durch das Land Niederösterreich sowie durch das Bundesministerium für Handel und Verkehr alljährlich ganz wesentliche Subventionen erhielt, der Maschinenpark durch folgende Neuanschaffungen erweitert werden: Eine Universalfräsmaschine, eine Schnellbohrmaschine, eine Hobelmaschine mit 1½ m Hobellänge, eine Drehbank mit 2½ m Drehlänge, ein neuer Fallhammer mit 200 Kilogramm Bärgehalt, eine Patent-Feil- und Sägemaschine, ein Elektro-Schleifapparat. Für die Errichtung einer zeitgemäßen Härteanlage, einer Abteilung für autogenes und elektrisches Schweißen, sowie für jedwede andere Erweiterung fehlt leider jeder Raum.

Obwohl die Werkstätten unmittelbar an der Ybbs liegen, so muß seit 1928 mit elektrischer Energie gearbeitet werden. Unter den zahlreichen Hochwässern, durch welche die Werkstätten im Laufe der vier Jahrzehnte soviel zu leiden hatten, war das verhängnisvollste zu Pfingsten 1928. Dadurch wurde die Wasserkraftanlage zerstört, so daß zur Einführung des elektrischen Betriebes geschritten werden mußte. Die Errichtung der erforderlichen Transformatoren, die Installation der Kraftleitung und der Motoren war nur durch das Eingreifen der maßgebenden Faktoren möglich. Das städtische Elektrizitätswerk hat alle Montierungsarbeiten in kürzester Frist durchgeführt; für reine Unterzweckzwecke werden der Anstalt durch das Elektrizitätswerk jährlich 9000 Kilowatt-Stunden kostenlos überlassen.

Die Einführung des theoretischen Unterrichtes im Jahre 1906 war durch das Entgegenkommen der städtischen Sparkasse möglich. Mit der Schaffung des neuen Schulgebäudes für die Oberrealschule wurden die Räume im zweiten Stockwerke der ehemaligen Unterrealschule für die Fachschule frei.

Die Anstalt wird durchschnittlich von 72 Schülern als der zulässigen Höchstzahl besucht. An der Fachschule sind neben dem Direktor zwei Lehrkräfte für den theoretischen Unterricht, ein Werkstättenleiter, vier Werkmeister, ein Werkmeisterassistent und ein Vorarbeiter für das Schmieden im Werkstättenunterricht tätig. Im Fallhammerbetrieb arbeiten derzeit 3 Schmiede.

Der Rückblick auf die vierzig Jahre der Vergangenheit zeigt eine Fülle von Arbeit auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtes und der Werkzeugherstellung für die verschiedenen Betriebe. In dieser Hinsicht kann nie genug gearbeitet werden, denn diese Gebiete sind für das praktische Leben und für unsere Volkswirtschaft von wesentlicher Bedeutung. Möge sich die Fachschule wie in den vergangenen Jahren, so auch für alle Zukunft in dem so dringend erforderlichen Neubau gut entwickeln nach dem Leitsprüche: „Schaffen und Streben ist Gottes Gebot, Arbeit ist Leben, Nichtstun ist Tod.“

Das Kuratorium hat in Waidhofen a. d. Ybbs nachfolgende Herren durch den Tod verloren:

Schmiedemeister Anton Schabl, † 1895;  
Senfensabrikant Michael Zeitlinger, † 1902;  
Direktor Gottfried Jarz, Landtagsabgeordneter, † 1902;  
Güterdirektor Ludwig Prass, † 1906;  
Direktor der Lehrwerkstätte Johann Großauer, † 1910;  
Messerschmiedmeister Ferdinand Schneizinger, † 1913;  
Fabrikant Ing. Karl Smrczka, † 1914;  
Bürgermeister Baron Dr. Plenker, † 1920;  
Bürgermeister Josef Waas, † 1923.

Stiftung und Fachschule werden den Verstorbenen, die den Bestrebungen der Aktion jederzeit uneigennützig mit Rat und Tat zur Seite standen, ein ehrendes Gedenken bewahren.

a b e n d a b. Im 1. Teile berichtet der Redner über die P f i n g s t a g u n g i n S a l z b u r g und erörtert den großen Gedanken, der die dichterische Prägung erhielt: „Volk will zu Volk!“ Im 2. Teile des Abends bringt uns der Dichter eine Auswahl aus den Werken seines dichterischen Schaffens, insbesondere aus der Gedichtsammlung „Kampflieder aus der Ostmark“. Der Abend will dazu beitragen, das innige Bündnis zwischen uns Oesterreichern und den Brüdern im Reich, das in Salzburg neuerlich erhebenden Ausdruck fand, auch im Rahmen der Ortsgruppe weiter zu vertiefen. Eintritt frei!

\* **Ausstellung des Gleitflugzeuges.** In der Zeit vom 14. bis 22. Juni findet im ehemaligen Löwenstalle eine Ausstellung der Arbeiten der hiesigen Segelfliegergruppe statt, zu deren Besichtigung jedermann herzlich eingeladen wird. In mehr als 2000 Baustunden hat die Ortsgruppe ein Gleitflugzeug vollständig fertiggestellt, für ein zweites alle wichtigen Einzelteile angefertigt, so daß also nicht nur ein fertiges Flugzeug, sondern auch die Konstruktion der Einzelteile und Steuerungsmechanismen zu sehen ist. Die Ausstellung ist geöffnet an Werktagen nachmittags von 2 bis 6 Uhr, an den beiden Sonntagen vormittags von 9 bis 12 Uhr. Eintritt 50 Groschen, für Schüler 30 Groschen.

\* **Wierzig Jahre Werkstättenbetrieb.** Im laufenden Schuljahre vollenden die Fachschulwerkstätten das 40. Betriebsjahr. In Anbetracht der ersten, wirtschaftlich so schweren Zeit wird von einer Feier, welche finanzielle Auslagen zur Folge hätte, Abstand genommen. Der Lehrkörper der Fachschule wird jedoch aus diesem Anlaß eine Arbeitsschau der Fachschulwerkstätte, der Gesenkschmiederei und der Versuchswerkstätte veranstalten. Dieselbe findet am 14. und 15. Juni in den Werkstättenräumen der Fachschule statt. Samstag den 14. wird auch der Betrieb in vollem Umfange bis um 3 Uhr nachmittags arbeiten, so daß den Besuchern und Interessenten auch der Vollbetrieb vorgeführt wird. Am Samstag vormittags werden die Gräber der verstorbenen Kuratoriumsmitglieder im Waidhofner Friedhof besucht und dortselbst Frühlingsblumen zu Ehren der Verstorbenen niedergelegt. Die Arbeitsschau ist ab 11 Uhr vormittags jedermann zugänglich und es ergeht namens des Lehrkörpers der Fachschule an alle Freunde der gewerblichen Jugend die höfliche Einladung zu deren Besuch. Es werden sowohl die Ergebnisse des theoretischen Unterrichtes wie jene des praktischen Lehrganges ausliegen; ebenso werden die Arbeiten, welche einen Einblick in die unmittelbare Gewerbeförderung bieten, soweit sie noch an der Anstalt vorhanden sind und die reichhaltige Musterammlung zu sehen sein. Die Arbeitsschau bleibt auch am Sonntag den 15. Juni von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags bei stillstehendem Betrieb geöffnet. Nach der Besichtigung der Arbeitsschau in der Fachschule wird das erste Gleitflugzeug der hiesigen Ortsgruppe des D.F.V. in Augenschein genommen. Dasselbe ist im Saale des ehemaligen Großgasthofes Stepanek ausgestellt.

\* **Heß-Bund.** Am Sonntag den 15. Juni 1930 findet der Regimentsfeierabend statt. Hierzu sind nicht nur alle ehemaligen Angehörigen des Infanterieregiments Heß Nr. 49, sondern alle ehemaligen Soldaten, insbesondere aber die Angehörigen von Regimentern eingeladen, welche sich aus dem ehem. Ergänzungsbezirk 49 ergänzt haben, wie das Schützenregiment Nr. 21. Zusammenkunft Punkt 1/2 10 Uhr vormittags im Brauhaus. Sodann Abmarsch zur Kriegergedenkmesse und zur Heldenkehrung beim Kriegerdenkmale, wo Hochw. Herr Kooperator S e y f r i e d die Gedenkrede hält. Nachher F e s t v e r s a m m l u n g i m B r a u h a u s e, wo Ehrenobmann Kam. W ö l k e r die Festrede halten wird. Die Heimwehr Waidhofens hat sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt, die Ehrenkompagnie zu unserer Feier zu stellen. Kameraden aller Regimenter! Der Regimentsgedenktag der 49er ist nicht allein ein Ehrentag der Heßer, sondern ein solcher unseres Heimatvolkes überhaupt. Wir wollen an dem Tage aller jener Kameraden gedenken, die in Erfüllung ihrer Soldatenpflicht den Heldentod erlitten haben. Sie, die mit uns gekämpft haben und an unserer Seite gefallen sind, mahnen uns an Kameradenpflicht und Treue, die sie mit ihrem Herzblut besiegelt. Kameraden, Teilnahme ist Ehrensache!

\* **Heimatschutzverband Niederösterreich, 1. Bataillon.** Der Kameradschaftsverein „Heßbund“ feiert am 15. Juni seinen Regimentsfeierabend und hat dazu die hiesige Ortsgruppe des Heimatschutzes eingeladen. Das 1. Bataillon nimmt an dieser Feier korporativ teil. Vergatterung am 15. Juni um 8.30 Uhr vor der Realschule. Weitere Weisungen ergingen im Bataillonskommandobefehl.

\* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Zu der am Donnerstag den 19. Juni in der Stadt Waidhofen stattfindenden T r o n l e i c h n a m s f e i e r rückt der Verein mit Fahne und Musik aus. Die Herren Mitglieder versammeln sich um Punkt 7 Uhr früh im Brauhaus Jaz (Kögl.). Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird zur Ehrenpflicht gemacht! Jene Mitglieder, die dem Vereine neu beigetreten sind, wollen die Beschaffung der Uniform veranlassen, um bei der nächsten Ausrückung zur Fronleichnamfeier teilnehmen zu können.

\* **Musikunterstützungsverein — Glückshafen.** Wie schon bekannt, veranstaltet der Musikunterstützungsverein am 6. Juli einen G l ü c k s h a f e n, dessen Reinertrag dem Ankauf von Musikinstrumenten für die Stadtkapelle zufließt. Zu diesem Zwecke werden in den nächsten Tagen verschiedene Damen in den Kreisen der Bevölkerung um Spenden vorprechen. Es ergeht das

Ersuchen an die Bevölkerung, sich bei dieser Gelegenheit recht zahlreich mit Besten einzustellen. Wer nichts besitzt, was er hiezu für geeignet findet, möge eine kleine oder große Geldspende geben, von der dann der Verein Beste für den Glückshafen ankauft. Es wird jedenfalls jede Spende gerne angenommen. Die verschiedenen Komitees sind bereits in voller Tätigkeit. Die nächsten Folgen des Blattes werden schon Näheres über die Durchführung des Festes bringen.

\* **Todesfall.** Am Samstag den 6. Juni, 10 Uhr abends, verschied nach kurzem Leiden Frau Marie M e c k, die Witwe des Direktors der Neunkirchner Druckfabrik August Friedrich Med. Die Verstorbene, die seit einer Reihe von Jahren ständig als Sommergast in Waidhofen weilte, war die Mutter der Frau Berta Weismann, der Gattin des Fachschulprofessors Herrn M. Weismann. Die Beisetzung erfolgte am Mittwoch den 11. ds. im Familiengrabe auf dem Grinzinger Friedhof in Wien.

\* **Abchied.** Vor einigen Tagen hat der Zahnateliersinhaber Herr Sergius P a u s e r von unserer Stadt Abschied genommen, um sich in Gmunden niederzulassen. Mit dem Scheidenden, der bei drei Jahrzehnte hier seinen Wohnsitz hatte, verliert unsere Stadt eine Persönlichkeit, die sich in den verschiedensten örtlichen als auch völkischen Vereinen außerordentlich verdient gemacht hat. Sein Abgang ist ein Verlust, der sich nicht leicht ersetzen lassen wird. Wir erinnern da nur an die vielen Feste und Theateraufführungen u. dgl. Er war da immer nicht nur der fleißigste, uneigennützigste, opferfreudigste Arbeiter, der überall Hand anlegte, sondern er gab durch seine künstlerischen Ideen diesen Veranstaltungen ein eigenartiges Gepräge und erhob dadurch diese Veranstaltungen weit über das sonst übliche Niveau. Viel hat an ihm der Männergesangsverein verloren, dessen nie ermüdender Theatermeister er war. Pausser hat auch in einer Wahlperiode als Vertreter der nationalen Partei dem Gemeinderat angehört. Der Männergesangsverein hat an einem seiner letzten Übungsabende von seinem verdienten Mitgliede Abschied genommen. Auch wir entbieten dem Scheidenden einen freundlichen Abschiedsgruß mit dem wir den Wunsch verbinden, es möge ihm sein neuer Aufenthalt gleich angenehm werden, wie es ihm der in unserer Stadt war. Möge er aber darob nicht unsere Eisenstadt und seine vielen Freunde vergessen, die ihn nicht leicht von hier scheiden sehen.

**Das Modewarenhaus**

**Ferd. Edelmann, Amstetten**  
bringt wie alljährlich entzückende Neuheiten in

- Badekostümen**
- Bademänteln**
- Badehauben und -Schuhen**

Sie werden von der gediegenen Qualität, der reichen Auswahl und den billigen Preisen angenehm überrascht sein.

\* **Sichern Sie sich das Wahlrecht durch Einsichtnahme in die „Bürgerliste“, die bis Ende Juni im Meldeamt ausliegt.**

\* **Verbandsversammlung der Bäckerinnungen Niederösterreichs.** (Voranzeige.) Die Vorstehung der Bäckerinnung Waidhofen a. d. Obbs gibt bekannt, daß der Verband der Bäckerinnungen Niederösterreichs seine diesjährige V e r b a n d s v e r s a m l u n g am Dienstag den 24. Juni 1930 in Waidhofen a. d. Obbs abhält. In dieser Versammlung werden hochwichtige Angelegenheiten zur Durchführung kommen und werden die Herren Geschäftskollegen heute schon aufmerksam gemacht, recht zahlreich zu erscheinen.

\* **Schachturnier um die Landesmeisterschaft von Niederösterreich.** Das vom Deutschen Schachverein Sankt Pölten zu Pfingsten 1930 in St. Pölten veranstaltete Landesmeisterschaftsturnier gab ein erfreuliches Bild vom Aufblühen des Schachlebens in unserem Lande. Trozdem der strahlende Sonnenschein zu einem Ausflug ins Grüne lockte, waren die Spitzenpieler der Städte St. Pölten, Krems, Amstetten und Waidhofen a. d. N. herbeigeeilt, um der Kunst Caissens ein Opfer zu bringen und auch zahlreiche schachbesessene Liebhaber zogen den Aufenthalt im Turnierlokal einem Ausflug zu Mutter Natur vor. Diese große Schachbegeisterung, die manchem Laien vielleicht sogar ein Kopfschütteln abnötigen mag, wurde denn aber auch reichlich belohnt! Der Verlauf des Turniers, das zahlreiche interessante und wertvolle Partien brachte, war überaus spannend und gipfelte in einem scharfen Zweikampf Dr. G e i g e r — Dr. T r i n k s. Beiden war es gelungen, aus den ersten vier Runden 3 1/2 Punkte zu buchen, sodas Sieg oder Niederlage in der letzten Runde, in der die beiden Hauptkonkurrenten aufeinander trafen, für den Endsieg entscheidend war. In der Entscheidungspartie führte Dr. Geiger zwar die weißen Steine, doch gelang es Dr. Trinks durch eine schöne Opferkombination schon nach wenigen Zügen den Angriff an sich zu reißen, mit wichtigen Schlägen die feindliche Stellung zu stürmen und schließlich den feindlichen König in ein Mattnetz zu bringen, aus dem es kein Entrinnen gab. Mit diesem in glänzendstem Stile erfochtenen Sieg über Dr. Geiger errang Herr Dr. T r i n k s als Vertreter Waidhofens den 1. Preis und damit den heißersehten Titel L a n d e s m e i s t e r v o n N i e d e r ö s t e r r e i c h. Sein Schlußstand mit 4 1/2 Punkten aus 5 Partien beweist, daß er sich diesen Titel diesmal redlich verdient hatte. Den zweiten Platz bezieht Dr. G e i g e r mit 3 1/2 Punkten, der damit gleichfalls eine sehr schöne Leistung vollbrachte, wenn auch seine zahlreichen Anhänger in Sankt

Pölten eigentlich mit seinem Sieg gerechnet hatten. Den dritten und letzten Preis gewann mit 2 1/2 Punkten Herr Dr. R a m m e l h o f e r, der unermüdliche Obmann des St. Pöltners Schachvereines. Es folgten sodann noch im geschlagenen Felde: Jureda (Amstetten) mit 2, Hofmann (Krems) mit 1 1/2 und Pöckl mit 1 Punkt.

\* **Priv. Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 15. Juni 1930 findet ab 1 Uhr nachmittags das e r s t e K r a n z l a u f e n auf der hiesigen Schießstätte statt. Die ausübenden Mitglieder der Gesellschaft, insbesondere die Neueingetretenen werden eingeladen, vollzählig zu erscheinen. Außer der Standscheibe gelangt auch eine Jagdscheibe (Stehbock) zur Ausstellung. Schützenheil!

\* **Jagd- und Freischießen auf dem Grasberg.** Sonntag den 15. Juni findet auf der Schießstätte des Herrn Leopold Hochbichler, Gastwirtschaft auf dem Grasberg, das erste diesjährige ganztägige Best- und Freischießen mit jagdmäßigen Gewehren statt, wozu an dieser Stelle alle Schützen, Jäger und Jagdfreunde sowie Interessenten des Schießsportes von Waidhofen a. d. Obbs und Umgebung höflich eingeladen sind. Zugelassen sind alle Gattungen Gewehre (auch Kleinkaliber) jedoch nur mit offenem Visier und Bleigeschoßen ohne Mantel. Jeder Schütze hat, um Anspruch auf ein Best zu haben, ein solches im Mindestwert von 3 Schilling zu erlegen. Auch für Schützen, welche kein eigenes Gewehr besitzen, ist Gelegenheit geboten, sich zu beteiligen. Besondere Einladungen ergehen nicht. Schützenheil!

\* **Das 3. Kaufmannsjugendtreffen.** Wir hatten zu Pfingsten Gäste zu einer Tagung in unserer Stadt, die wir in recht angenehmer Erinnerung behalten werden. Es war recht frohe, heitere Jugend, obwohl sie ernste Aufgaben zu besprechen hatte und obwohl auch sie schon der stets zukunftsfroher, der stets fröhlicher Hoffnung ist, behielt hier die Oberhand und so sah man eine Jugend, bei der es auch jenen, die gerne schwarzsehen, leichter ums Herz wurde. Wir haben noch eine Jugend, die sich zum Gedanken des Volkes in Not und Gefahr bekennt, wir haben noch eine völkische Jugend, die unsere Hochziele verfißt, so kam es uns in diesen Tagen wieder zum Bewußtsein. Deutsche Kaufmannsjugend aus allen Teilen Oesterreichs war zu uns geeilt, um ihr Bekenntnis zur völkischen Berufsgemeinschaft zu leisten. Schon Pfingstamstag kamen Teilnehmer an. Der Großteil jedoch kam Pfingstsonntag. Die Stadt hatte den Gästen zu Ehren schon reichen Flaggen Schmuck angelegt und als die Stadtkapelle zum Empfang mit klingendem Spiel zum Bahnhof marschierte, da bot sich schon jenes schöne Bild, das unsere Stadt an Festtagen bietet. Mit zahlreichen Wimpeln zogen gegen 1/2 10 Uhr die Jungen in die Stadt ein und marschierten bis zum ehemaligen Hotel „Löwen“, wo für 10 Uhr die Begrüßungsstunde angesagt war. Vor der Bühne im Saale nahmen die Wimpelträger Aufstellung. Als der Vorhang aufging, brauste das markige Lied „Burjchen, heraus“ den Teilnehmern aus jugendlichen Kehlen entgegen. Gaujungenführer Hans P r e y e r eröffnete sodann die Tagung mit einer Begrüßung, in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß Waidhofen zur Tagung ausersehen wurde. Er sagte, die Tagung finde auf einem historischen Boden statt, denn Waidhofen sei eine Kaufmannsstadt mit einer reichen Vergangenheit. Hier sieht man bei jedem Blick, daß Lebenswille und Kraft hier herrscht hat. Mit erhebenden Worten besprach er die Aufgaben der Jugend im Kaufmannsberufe. Die Kaufmannsjugend im D.S.V. bekenne sich zur ersten Lebensauffassung und sei gegen jede Ueberheblichkeit. Die Jugend könne aus dem Titel Jugend allein keine Führeranprüche machen. Es gibt kein Vorrecht der Jugend, sondern nur ein Vorrecht der Persönlichkeit. In der ersten Berufsauffassung sind die sittlichen Grundlagen des Lebens. Die Kaufmannsjugend stellt sich bewußt in den Dienst der Volksgemeinschaft und wird dafür mit Leib und Seele immer eintreten. Nach diesen tiefsten Worten, die einen Blick in die Gesinnungsart dieser Jugendorganisation gaben, begrüßte für die Stadtkapelle Stadtrat S t u m f o h l und für das Gremium der Kaufmannschaft Kaufmann Rudolf H i r s c h m a n n die Tagung, zu der auch die Vertreter der nationalen Parteien und Vereine zahlreich erschienen waren. Besonders jubelnde Zustimmung fand ein Begrüßungsschreiben des Abg. Reg.-Rat Ing. S c h e r b a u m, welches aus der Menge der vielen Begrüßungen verlesen wurde. Als zweiter Redner ergriff, überaus stürmisch begrüßt, der Führer des D.S.V. in Oesterreich, Abg. Hans P r o d i n g e r, das Wort. Er führte aus, daß der D.S.V. das erste sozialpolitische Programm aufgestellt hat und daß er immer mit seinen Einrichtungen an der Spitze sei. Der D.S.V. sei eine nationale Organisation, die auf dem Boden christlich-nationaler Weltanschauung stehe. Er sei immer für die Einigkeit eingetreten. Es sei tief bedauerlich, daß wir oft in einer Sprache zueinander sprechen, die nicht verstanden wird, daß Deutsche den Deutschen nicht verstehen. Wir verständigen uns damit an den Toten, die auf dem Schlachtfelde ruhen. Wir sollen den Glauben an unsere Zukunft nicht verlieren und auch die Berufsarbeit als Dienst am Volke betrachten. Arbeit ist nicht Fluch, sondern Segen. Im Verlaufe seiner groß angelegten Rede kam er auf die Gewerkschaften zu sprechen und sagte, die Gewerkschaften seien in letzter Zeit in Verruf gekommen. Man solle aber nicht alle in einen Topf werfen. Der D.S.V. sei vor allem eine Gesinnungsgemeinschaft, eine Kampfgemeinschaft. Sein Grundgesetz sei: zuerst dein Volk, dein Stand und dann du selbst. Der D.S.V. lehne jeden Klassenkampf ab und seine Mitglieder betrachten

sich als Angehörige des Kaufmannsstandes, die den Akt, auf dem sie sitzen, nicht abschneiden werden. Er diene auch keiner Partei und erziehe die Jugend zu Volksbewußtsein, Pflichterfüllung, Heimatliebe und wolle sie dem Tagesstreite der Politik fernhalten, in den sie noch früh genug gezerrt werden. Die Volksgemeinschaft sei das Ziel ernster Männer und dieser Gedanke sei des Schweiges der Besten wert. Er richtete an die Jugend den Ruf, im Berufe viel zu lernen. Notwendig sei Berufsstolz, Berufsfreude, denn das deutsche Volk brauche Kaufleute, Händler habe es so genug. Zum Schlusse besprach der Redner die Verhältnisse jener Volksgenossen, die im feindlichen Auslande wohnen und sagte, daß unsere wirtschaftliche Not nicht vergleichbar sei mit der seelischen Not, die diese Brüder erleiden. Diese werden gerne unsere Not auf sich nehmen, wenn sie im eigenen Staate leben dürften. Unser Ziel, unser Streben und unsere Hoffnung müsse daher sein, alle Deutschen in einem Staate, im Alldeutschland der Zukunft zu vereinen. Nach dieser prächtigen Rede, die wir nur in ihren Umrissen kennzeichnen können, ertönte begeistert aus aller Mund das Deutschlandlied, mit welchem auch die Begrüßungsstunde schloß. — Sonntag nachmittags fanden auf dem städtischen Spielplatz verschiedene turnerische Wettkämpfe und Spiele statt. Abends versammelten sich die Gäste, denen sich auch viele Einheimische angeschlossen, vor der Realschule zum Fackelzuge. Der Fackelzug — es nahmen daran über 500 Jugendliche teil — war eine erhebende Kundgebung. Die Jugend wurde überall in der Stadt lebhaft mit Heilrufen begrüßt und man sah, daß die Bevölkerung gerne und mit Freuden sich daran beteiligte. Vor der Realschule sammelten sich die Fackelträger und der Jugendführer Preyer richtete einige aufmunternde, begeisterte Worte an die Menge, die ergriffen von der Stunde den „Erneuten Schwur“ sang. Mächtig ertönte es in die Nacht: „Wir wollen das Wort nicht brechen, nicht Buben werden gleich, wollen predigen und sprechen vom heiligen deutschen Reich!“ Montag fanden verschiedene Berufsstagungen statt und ein großer Teil der Jugend ergötzte sich am Vor- und Nachmittage an Spielen und turnerischen Übungen. Auch eine schlichte Heldenehrung vor dem Kriegerdenkmale der Pfarrkirche war in dem Rahmen der Tagung eingeschlossen. Noch am Montag mußte ein Großteil der Gäste unsere Stadt verlassen. Als letzte verließen die Tiroler, teils in schmuder Landestracht, die Tagung. Das Gaujugendtreffen, das bei 500 junge Kaufleute in unsere Stadt brachte, ist vorbei und hat die Veranstalter und auch uns sicherlich voll befriedigt. Wir sahen, daß es vorwärts geht mit der völkischen Bewegung. Kein Stand, keine Berufsgruppe bleibt mehr den völkischen Bestrebungen fern und das läßt uns wieder neue Kraft für unsere Ziele gewinnen. Waren es vielleicht gestern Studenten, heute Kaufmannsjugend, so sind es morgen Sänger, Turner oder Berufsgruppen im völkischen Sinne vereint. Wir sehen hier die Volksgemeinschaft, die im gegenseitigen Verstehen und Erkennen besteht, kommen und uns dem großen Ziele näher bringen, das seine Krönung im großen dritten deutschen Reiche hat. Heil der Kaufmannsjugend im D.S.V.

**\* Der Dank der deutschen Angestelltenjugend.** Wir durften im trauten alten Eisenstädchen zwei schöne Tage verbringen. Waidhofen ist uns lieb und wert geworden; wir haben es gesehen und gespürt, daß wir willkommen waren. Die herzliche Gastfreundschaft, die reich beslagte Stadt und die rege Anteilnahme, die unseren Veranstaltungen von Seiten der Bevölkerung bekundet wurde, ließen uns erkennen, daß wir gern gesehene Gäste waren: Uns obliegt nun die Ehrenaufgabe, den lieben Waidhofnern für alles recht herzlich zu danken. Herzlichen deutschen Dank allen, die mit dazu beigetragen haben, uns die Tage in Waidhofen so zu verschönern! Bund der Kaufmannsjugend im D.S.V., Jugendabteilung des Deutschen Handels- und Industrieangestelltenverbandes, Wien.

**\* Volksbücherei.** Für eine Bücherspende der Frau Romana Medesch dankt die Büchereileitung herzlichst. Die letzte Bücherausgabe erfolgt am 1. Juli. Die Rückgabe sämtlicher entlehnten Bücher hat längstens am 5. und 8. Juli zu erfolgen. Nicht rückgestellte Bücher werden von einem Boten abgeholt, der hierfür zu entlohnen ist. Die Rückstellung muß erfolgen, da die Bücherei geordnet wird und Ausbesserungen vorgenommen werden müssen. Die Wiedereröffnung der Bücherei erfolgt voraussichtlich Mitte August. Näheres wird rechtzeitig bekanntgemacht werden.

**\* Von den Verschönerungswegen.** In letzter Zeit wurde vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß die Verschönerungswegen auf dem Buchenberg von Radfahrern befahren werden. Es diene zur Nachricht, daß dies nicht gestattet werden kann. Den Radfahrern stehen genügend andere Fahrwege zur Verfügung. Die Verschönerungswegen wurden für Erholung suchende Fußgänger geschaffen, die dort die einzige Möglichkeit haben, sich dem Verkehrsstrubel der Straße zu entziehen.

**\* Ein Spaziergang durch die Stadt.** Als ich nach jahrelanger Abwesenheit heuer zu Pfingsten wieder einmal mein altes Heimatstädtchen aufsuchte, fand ich manche Neuerungen und Verschönerungen, die mein Herz gefangen nahmen und in mir das Bewußtsein festigten, daß von der Stadt im Verein mit dem Ver

rungsverein tüchtig an der Verschönerung gearbeitet wird. Im Schillerpark wehte mir der mächtige Plenkferbrunnen Kühle zu, auf dem Buchenberg spendete mir der Jubiläumssbrunnen einen erfrischenden Trunk, der Kinderspielplatz ließ mich eine frohe Kinderschar schauen, die Poststeiner-Allee bot mir Ruhebanke in großer Zahl und wohlthuenden Schatten. Doch da kam ich auf meinem Rundgange auch am Stadtturm vorbei und ein Blick auf die Orientierungstafel zeigte mir Zerstörungen durch das Wetter, die den Wunsch auf Erneuerung wachriefen. Und als ich in der Durstgasse unter einer mächtigen Linde den letzten Stadtturmbrunnen besichtigte, mußte ich schmerzlich feststellen, daß ihm keine Pflege zuteil wird. Eine wenig schöne Holzverschalung beraubt ihn jenes Reizes, der in so vielen Orten von Brunnen ausgeht, dem gelben Wasserhahn entströmt kein belebender Wasserstrahl. Nur einen Seufzer des Brunnens konnte ich vernehmen: Wird sich niemand meiner erinnern und mich zu dem machen, was ich sein soll? Es besteht die Hoffnung, daß beim Wiederkommen im nächsten Jahr sein liebes Heimatstädtchen wunschlos durchwandern kann ein alter Waidhofener.

**\* Gemeinderatsitzung vom 5. Juni 1930.** Tagesordnung: 1. Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung. Dasselbe wird, da die Verlesung nicht gewünscht wird, für genehmigt erklärt. Antrag des Stadtrates und Finanzausschusses. 2. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Verwaltungsjahr 1929. Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer: Dieser führt aus, daß der Rechnungsabluß im Stadtrat und Finanzausschuss durchberaten wurde und bei der am 30. Mai vorgenommenen Kasse- und Bücherrevision alles in vollster Ordnung befunden wurde und stellt er deshalb den Antrag: Die vorliegenden Rechnungsabläufe über den Gemeindehaushalt der Stadtgemeinde, der Anstalten und Fonds für das Verwaltungsjahr 1929 sind durch 14 Tage zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen; Einsprüche wurden nicht erhoben. Die Rechnungen wurden eingehend überprüft und richtig befunden und woller daher vom Gemeinderate genehmigt werden. Der gestellte Antrag wird einstimmig angenommen. Den Beamten des Oberkammeramtes wird noch der Dank für die Arbeit ausgesprochen. Schluß der öffentlichen Sitzung um 6.55 Uhr abends, hierauf folgt vertrauliche Sitzung.

**\* Todesfall.** Aus Biechtwang bei Scharnstein wird uns berichtet: Am 2. Juni starb nach kurzem Krankenlager Herr Sepp Kröpfel im Alter von erst 42 Jahren. Mit ihm verstarb eine weit über die heimatischen Grenzen hinaus rühmlichst bekannter stimmgewaltiger Sänger und die Liedertafel verlor einen Tenoristen, wie sich eines solchen selten ein anderer Bruderverein rühmen kann. Beim Leichenbegängnis am Mittwoch den 4. Juni nachmittags trug denn auch diese, verstärkt durch eine Abordnung aus Grünau, zwei Trauerhöre vor. Die geselligen Kreise von Biechtwang-Scharnstein hinwieder beklagen in dem Dahingegangenen den Verlust eines gemütlichen Gesellschafters. Die Bäckerburgen der Bäckerei der Firma Redtenbacher trauern nunmehr um ihren gütigen Dienstherrn und eine Witwe mit ihrem fünfjährigen Kind weinen um den besorgten Gatten und Vater. Das großartige Leichenbegängnis zeigte von der Wertschätzung, deren sich der Verstorbene stets erfreuen konnte. Die vom Obmann der Liedertafel, Gemeindegast Dr. August Ganglbauer und Oberlehrer Johann Redwed von Mühldorf am Grabe gehaltenen Nachrufe kündeten in beredeten Worten, was der Verstorbene den engeren und weiteren Kreisen gewesen war und zollten ihm im Namen dieser den tiefgefühlten Dank. Eine Abordnung des Kriegervereines gab dem Kameraden, der auch fünf Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft schmachtete, das Ehrengelächel und der völkische Turnverein sowie die Feuerwehr Scharnstein, letztere mit ihrer Musikkapelle, erwiesen ihrem unterstützenden Mitglied gleichfalls die letzte Ehrung. Auch die Musikkapelle Biechtwang spielte im Leichenzuge und am Grabe Trauerweisen. — Der Verstorbene war ein Neffe des hiesigen Kaufmannes Herrn Franz Steinmaier und ist wohl vielen Waidhofnern bekannt gewesen, besonders aber seit seiner Mitwirkung beim letzten Stiftungsfeste der Ostgau vielen in bester Erinnerung. Die Erde sei ihm leicht!

**\* Der Volkstunstabend der Siebenbürger Sachsen.** Für Mittwoch den 11. war er angekündigt, am Dienstag den 10. Juni fand er statt. Die Siebenbürger Sachsen wurden wohl auf dem Bahnhofe von einer stattlichen Anzahl Empfangsbereiter erwartet — aber sie waren bereits auf der Haltestelle ausgestiegen. Trotz allem wurde die ganze Sache zum Klappen gebracht und der Besuch des Abends war so gut, daß viele wegen Platzmangel wieder weggehen mußten. Der Trachtenzug: Die lieben Sächsinnen und Sachsen waren am Abend vorher beim Fackelzug des V.d.V. und Schulvereines in Salzburg so gründlich eingeweicht worden, daß sie

nach ihrer Ankunft in Waidhofen erst ausgebügelt werden mußten. Mit rühmlicher Geduld warteten inzwischen die am Empfang Beteiligten beim Braubause. Im Namen der Schulvereinsgruppen begrüßte Herr Dir. Nadler die schließlich repräsentationsfähig Gemachten aus dem Siebenbürgerlande. Für den Fremdenverkehrsverein sprach Herr Dr. Fried freundliche Begrüßungsworte. Der Führer der Siebenbürger Sachsen, Dr. Walter Scheiner, erwiderte in herzlichen Worten. Dann gings mit Gesang in stattlichem Zuge durch die Stadt, wobei Besichtigung und Propaganda in einem betrieblen wurde. Die schönen Trachten der im Zuge vorausschreitenden Sachsen mögen wohl viele zum Besuche der Abendveranstaltung bewogen haben.

Der Volkstunstabend: Mit einiger Verzögerung — infolge eines „zeitgerecht“ einsetzenden Regengusses — kamen die Siebenbürger im festlich geschmückten Saale des Gasthofes Strunz-Heumann an, fanden ihn bereits voll besetzt und gingen sofort zur Tagesordnung über. Zum Kreise geordnet, Hand in Hand und Aug in Aug standen sie mitten im Saale und sangen die lieben alten Volkslieder ihrer Heimat. Es mag manchem Zuhörer dieser Volksgefang ganz seltsam vorgekommen sein. Die meisten der Lieder waren schwermütig. Trotzdem die Siebenbürger im festlich geschmückten Saale des Gasthofes Strunz-Heumann während der Jahrhunderte ihres Getrenntseins vom großen Muttervolke als allezeit lebenslüchtige, unverzagte Kämpfer in den verschiedensten Drangsalen Sieger geblieben sind, ist der Stimmungsgehalt der meisten ihrer Volksweisen Schwermut, nicht Jubel oder Freude am Lebensgenuß. Andererseits fiel auf, daß die Begleitstimmen, abgesehen von ihrer Wirkung im Akkord, eine höhere Aufgabe zu erfüllen haben. Nicht, daß sie die Linie der Melodie verschönerten. Ihre auffallend reichen Figurationen wirkten wie die erklärenden, begründenden und kontrastierenden Nebensächlichkeiten auf einem meisterhaft angelegten Gemälde, dem ein großer Gedanke zugrunde liegt, in das man sich vertiefen muß, um es ganz zu verstehen. Wenn auch die Erwartungen vieler Besucher dieses Volkstunstabends auf Volkstänze gerichtet waren, so wird wohl keine Enttäuschung zurückgeblieben sein, denn die Volkstänzer boten ein ganz seltenes musikalisches Erlebnis. Das Hans-Sachs-Spiel gegen Schluß der Darbietungen sollte zeigen, daß man auch ohne Bühne und Kulissen, sei es in gefelliger Runde oder draußen im Freien, auf der Wiese wie auf dem Marktplatz, Zuschauer durch wirkliches Theaterpiel unterhalten kann. Den zahlreich erschienenen Gästen des Abends, die durch Spenden für den Reisefackel der Sachsen ihre Gesinnungsgemeinschaft für den Deutschen Schulverein bekundeten, wie vor allem den allezeit opferfertigen und gastfreundlichen Frauen der Waidhofener Ortsgruppe sei an dieser Stelle herzlichster Dank für ihre Reiseproviandspenden in wirklich ansehnlicher Reichlichkeit und Mannigfaltigkeit zum Ausdruck gebracht. Ganz besonderer Dank aber gebührt dem edlen Spender eifriger und anderer Süßigkeiten. Dieser brave Mann vom Unteren Stadtplatz wird den Sächsinnen und Sachsen gebührenderweise in dauernder Erinnerung bleiben, als die Zahl der vielen „Stanzeln“ in seinem Gedächtnis.

**\* Boranzeige.** Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ feiert heuer das 25jährige Bestandsjubiläum und wird aus diesem Anlasse am 2. August ein Festabend im Hotel Kreul-Infuhr und am 3. August ein Gartenfest bei Baumann stattfinden. Außerdem ist eine Ausstellung vorgesehen, welche am 2. August eröffnet wird und acht Tage geöffnet bleibt. Beim Gartenfest ist ein großer Glückshafen vorgesehen und können Spenden hierfür schon jetzt entweder im Gasthof Baumann oder am Obmann Karl Prashinger, Plenkferstraße 49, abgegeben werden. Die Vorarbeiten sind bereits begonnen. An der Herausgabe einer Festschrift wird ebenfalls schon gearbeitet.

**\* Bei verdorbenem Magen, Darmgärungen, üblem Mundgeschmack, Stirnkopfschmerz, Fieber, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall** wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher, schnell und angenehm. Namhafte Magenärzte bezeugen, daß sich der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers für den durch Essen und Trinken überladenen Verdauungsweg als eine wahre Wohltat erweist. 353

**\* Kinderschändung.** Auf Grund einer telephonischen Mitteilung des Gendarmeriepostens Opponitz wurde am 5. Juni nachmittags von der Sicherheitswache nach einem Motorradfahrer gefahndet, der sich in der sogenannten Hofau in der Nähe des Gasthauses Bruckwirt in Opponitz an einem 8jährigen Mädchen vergangen hat und in der Richtung Waidhofen davongefahren sein soll. Die Vorpaz auf der von Opponitz hierher führenden Straße blieb zwar erfolglos, doch hatte ein Wachbeamter in einem Mechanikergeschäft einen Motorradfahrer bemerkt, auf den die gegebene Beschreibung so ziemlich stimmte, weshalb der Mann zum Wachzimmer beordert wurde. Der Angehaltene behauptete, daß er von Amstetten hierher gefahren und in die Nähe Opponitz überhaupt nicht gekommen sei, daher auch die ihm angelastete Tat nicht begangen haben kann. Bei der Gegenüberstellung konnte das geschändete Mädchen in dem Angehaltenen mit Bestimmtheit jenen Mann erkennen, der sich an dem Kinde vergangen hat und beschrieb dieses

**Zimmer und Küche** im Zentrum der Stadt, nur an sehr spärliche, kinderloses Ehepaar zu vermieten. Die Frau möchte im Hause keine Arbeiten verrichten. Nur schriftliche Anfragen unter „Vertrauenssache“ an die Verwaltung des Blattes. 579

Schönes, sonniges **Zimmer** separater Eingang, central gelegenes, an nur habiliten, soliden Herrn zu vermieten. Linier. Rubiges Gehalt an die Verwaltung des Blattes. 571

**Fahnenenthüllung des Dn. Turnvereines „Jahn“ Rosenau a. S. Sonntag, 15. Juni 1930**

mit erstaunlicher Genauigkeit markante Merkmale sowohl des Mannes, als auch des Motorrades, so daß nicht zu zweifeln war, daß der Verdächtige wirklich der Täter ist. Er heißt Anton Wondrassek und ist Vertreter eines Fahrradgeschäftes in Wien. Es konnte auch noch nachgewiesen werden, daß Wondrassek am fraglichen Tage in Hollenstein eine Bestellung entgegengenommen hat, daher die Straße von Hollenstein nach Opponitz, wo das Verbrechen verübt wurde, passiert hat. Wondrassek wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert. Bei dem mißbrauchten Rinde zeigten sich nach einigen Tagen Symptome einer Infektionskrankheit, die es durch das an ihm begangene Verbrechen erlitten hat, so daß es in Spitalsbehandlung gebracht werden mußte.

**\* Verkehrsunfälle.** Bei der Ausfahrt des städtischen Sanitätsautos aus der Garage in der Wbbsitzerstraße erfolgte am 6. Juni ein Zusammenstoß mit einem stadtauswärtsfahrenden Personenauto, so daß beide Kraftwagen beschädigt wurden. Verletzt wurde niemand. — Am 7. Juni abends geriet in der Weyerstraße ein Personenauto beim Nehmen der Kurve bei der Bamberbrücke zu nahe an einen Pfeiler des Brückengeländers. Durch den Anprall wurde das Auto beschädigt und erlitt der Lenker an einer Hand Schnittwunden. — Durch einen Motorradfahrer wurde am Pfingstsonntag nachmittags bei der Straßenkreuzung zum Krailhof eine Frau niedergestoßen und verletzt.

**\* Einbruch.** Am 11. Juni vormittags ist ein unbekannter Täter während der Abwesenheit der Bewohner von rückwärts in das Haus Wbbsitzerstraße 45 eingedrungen und hat die Wohnungstür der Besitzerin aufgesprengt. Wahrscheinlich wurde der Einbrecher erschreckt, so daß er nichts erbeuten konnte.

**\* Zum Motorradunfall bei Mels.** Zu diesem sehr traurigen Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, teilen wir mit, daß der schwerverletzte Rauchsanglehrermeister Ferdinand Schraml hier viele Jahre bei dem Rauchsanglehrermeister Petrik bedienstet war. Ein Bruder des Verunglückten ist vor Jahren bei einem Bergwerksunfall bei den seinerzeitigen Wbbs-taler Steinkohlenwerken Ederlehen tödlich verunglückt.

**\* Wochenmarkt vom 10. Juni.** Der Markt war sehr gut besucht. Butter per Kilogramm S 4.80, Eier 13 Groschen per Stück, Schafkäse 40 Groschen, Topfen per Laibchen 30 bis 40 Groschen, Spinat S 1.— per Kilo, Hauptsalat 10 Groschen per Stück, Fajolen S 1.20 per Kilo, Heurige 50 Groschen per Kilo. Wiener Händler brachten viel Frühobst und Frühgemüse.

**\* Wie erleichtere ich mir das Abwaschen des Küchengeßirres?** Eßgeschirre und Bestecke zu reinigen, eine tägliche Arbeit der im Haushalt beschäftigten Frau, ist durchaus keine angenehme Sache. Ein ungenügendes Spülen, vielfach aus Furcht vor dem heißen Wasser, hinterläßt aber Fettansätze und Schmutz. Das Eßgeschirr wird dadurch nicht allein unansehnlich, es ist auch in gesundheitlicher Hinsicht zu beanstanden. Appetitliches Eßgeschirr aber ist die erste Bedingung der Küche. Durch einen Zufall lernte ich nun ein neues, eigens für das Abwaschen des Geschirrs hergestelltes Mittel kennen, das unter dem Namen **Zmi** heute überall erhältlich ist. Ich nehme einen Eßlöffel davon auf 10 Liter Wasser und habe ohne besondere Arbeit ein absolut reines Geschirr ohne Fett- und Schmutzrückstände. Das Geschirr ist nach Gebrauch gänzlich geruchlos und zeigt einen wunderschönen Glanz. Der überaus sparsame Gebrauch empfiehlt das neue Mittel noch ganz besonders.

**\* Warum Logal?** Mehr als 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, anerkennen die hervorragende und zuverlässige Wirkung der Logal-Tabletten bei gichtischen, rheumatischen und nervösen Schmerzen, sowie Erkältungskrankheiten. Die Schmerzen werden sofort behoben!

**\* Zell a. d. Wbbs.** (Voranzeige.) Der Männergesangsverein Zell a. d. Wbbs veranstaltet am Donnerstag den 3. Juli eine Liedertafel. Näheres in der nächsten Folge.

**\* Zell a. d. Wbbs.** (Bürgertag.) Der nächste Bürgertag findet Donnerstag den 26. Juni im Gasthose Heumann statt.

**\* Böhlerwerk.** (Silberne Hochzeit.) Am Pfingstsonntag feierte der Obermeister der Firma Gebr. Böhler & Co., Herr Franz Sterr, mit seiner Frau Mizzi das Fest der silbernen Hochzeit, aus welchem Grunde dem allseits verehrten Jubelpaare viele Geschenke und Ehrungen zuteil wurden. Am Vorabend brachte der neugegründete Deutsche Männergesangsverein Böhlerwerk seinem gründenden Mitgliede ein Ständchen dar, wobei zum erstenmale das von Willy Brudner gedichtete und vom heimischen Komponisten Rudolf Böcker vertonte, kernigwirkende Vereinsmotto zum Vortrage gelangte. Nach einigen Stunden herzlichrohen Beisammenseins wurde die schöne Feier geschlossen. Dem jugendfrischen Jubelpaare aber rufen wir zu: „Glück auf zur goldenen Hochzeit!“

— (70. Geburtstag.) Am Freitag den 6. Juni feierte Herr Schulrat Daniel Siebert aus Wien in vollster geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Herrn Schulrat Siebert, der schon seit 10 Jahren als Sommergast in unserem wirklich schönen Böhlerwerk seinen Sommeraufenthalt verbringt, wurden von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche entgegengebracht. Heil!

— (Ortschulrat.) Bei der am Samstag den 7. Juni 1930 abgehaltenen konstituierenden Ortschulratsitzung wurde Vizepräsident Herr Wilh. Brudner zum Obmann und Herr Hans Kerschbaum, Rued, zum Stellvertreter, Herr Oberlehrer Elsigan zum Schriftführer gewählt.

— (Voranzeige.) Am 28. Juni 1930 findet um 8 Uhr abends die 1. Jahungsmäßige Liedertafel des Deutschen Männergesangsvereines Böhlerwerk-Gerstl im Werkheim in Böhlerwerk statt.

**\* St. Georgen i. d. Klaus.** (Einweihung des Feuerwehrzeughauses — Motorspritzenweihung.) Vom herrlichsten Pfingstmetter begünstigt, fand Montag den 9. Juni in St. Georgen die Einweihung des Feuerwehrzeughauses und der Motorspritzen statt, wozu sich viele Kameraden der Nachbarfeuerwehren einfanden. Schon in den Vormittagstunden herrschte reges Leben im Bergdörfchen. Um 2 Uhr nachmittags hielt Hochw. Herr Prälat Dr. Theodor Springer eine längere Ansprache und nahm unter großer Assistenz die feierliche Weihe der Ausrüstungen der freiwilligen Feuerwehr St. Georgen vor. Sodann fand eine Defilierung statt, worauf Herr Hauptmann Johann Wigner die Festgäste begrüßte. Im Namen der Gemeinde sprach Herr Bürgermeister Hochstrasser und im Namen des Bezirksfeuerwehrverbandes Waidhofen a. d. Wbbs Herr Kommandantstellvertreter Ferd. Brudschweiger. Die Festrede hielt Bezirksverbandsbeirat Herr Karl Weinzinger, Waidhofen. Mit berechtigtem Stolz kann St. Georgen i. d. Klaus auf seine Schöpfung hinblicken, in so kurzer Zeit die Ortsfeuerwehr ganz ausgerüstet zu haben, wobei sich mehrere der Gründerkameraden ganz besondere Verdienste erworben. Selten wird das liebliche Bergdörfchen so viele Festgäste beherbergt haben; waren doch fast alle Nachbarfeuerwehren, der Kameradschaftsverein Konradshaus mit Musik und viele andere Besucher gekommen, um das erste Feuerwehrfest in lustiger Höhe mitzuerleben. Drei Musikkapellen konzertierten um die Wette und ging es bei beiden Gasthäusern höchst gemütlich zu. In ungeörter Festesfreude verlief der Ehrentag der freiwilligen Feuerwehr St. Georgen i. d. Klaus, welcher Zeugnis gab von dem Kameradschaftssinn, der zwischen Feuerwehr und Ortsbewohner herrscht, zugleich aber auch die Schlagfertigkeit der jungen Feuerwehr zeigte, die bei der Schauübung viel bemerkt wurde. Allen Wohltätern und Freunden des Feuerwehrwesens, welche zur Förderung und Unterstützung dieser Aktion beitrugen, sei nochmals der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht. Gut Heil!

**\* Hollenstein.** (Heimatschutz-Ortsgruppe.) Am Samstag den 7. Juni 1930 fand in Rettensteiners Gasthof die besprochene Kollversammlung der Ortsgruppe des Heimatschutzes für Niederösterreich statt. Als Referent der Bezirksleitung war Bezirksführer Baumeister Seeger aus Waidhofen a. d. Wbbs erschienen, dessen Erläuterungen des Korneuburger Programmes den lebhaftesten Beifall der Versammelten fanden. Seinen Ausführungen und dem Versprechen, daß in dem Heimwehrstaate jederzeit die gewerkschaftlichen Rechte der Arbeiter gewahrt werden, ist es zu danken, daß die Kollversammlung, Bauern, Bürger und nichtmarxistische Arbeiterschaft geschlossen das Korneuburger Gelöbniß ablegte. Mit dem Absingen des Deutschlandliedes wurde die Versammlung geschlossen.

### Amstetten und Umgebung.

— **Schlußfeier der gewerblichen Fortbildungsschule in Amstetten.** Die gewerbliche Fortbildungsschule Amstetten, die seit Jahren unter der Leitung des Oberlehrers i. R. Georg Danijer steht, beendete heuer ihr 24. Schuljahr, aus welchem Anlasse sich auch die Vorstände der Genossenschaften und für den Genossenschaftsverband dessen Obmann Gemeinderat Pazel zur Schlußfeier eingefunden hatten. Die Organisation der Schule hatte infolge der Verschärfung der Schule erhöhte Rechnung getragen, als in den aufgestellten Fachklassen die Fachlehrpläne heuer zum ersten Male als Grundlage für den Unterricht dienten und damit neue Unterrichtsgegenstände Eingang gefunden hatten. Der Lehrkörper zählte 14 Herren, darunter 4 aus dem Gewerbebestande. Die Schülerzahl betrug am Ende 176, darunter auch solche aus der ländlichen Umgebung. Der Durchschnittschulbesuch betrug rund 75 v. H., stieg aber in den einzelnen Fachklassen, insbesondere im metallverarbeitenden und im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe über 80 v. H. Der Schulbesuch war ziemlich gut. Ueber Vorschlag des Lehrkörpers wurden einzelne Schüler für gute Leistungen und ebensolchen Schulbesuch mit Prämien in Betrage von 20 Schilling in Form von Spareinlagen von Seite der Genossenschaften bzw. der Lehrherren beteiligt. Die Schule wurde von den Inspektoren Regierungsrat Dr. Rudolf Bernhart, Fachinspektor Ludwig Wlcek, Regierungsrat Ing. Julius Mauer und Prof. Hans Vogl im Laufe des Schuljahres inspiziert. Ferner wurden Exkursionen in die Böhlerwerke, die Kunstmühle Lizellachner in Dehling und in das städtische Wasser- und Elektrizitätswerk unternommen. An die Schlußfeier schloß sich eine Ausstellung von Schülerarbeiten, die allgemeinen Beifall fanden.

— **Tennis — Werbespiele.** Am Samstag den 28. Juni nachmittags veranstaltete der österreichische Tennisverband Wien auf den Plätzen des Regballvereines Amstetten Werbespiele, ausgeführt von Damen und Herren aus Wiener Vereinen. Freier Eintritt.

— **Plötzlich gestorben.** Am 6. Juni starb plötzlich bei seinem Sohne, dem Verwalter der hiesigen Bier- und Brauereien- u. G. Karl Boglhuber samt seiner Gattin auf Besuch weilende Private Herr Josef Boglhuber aus Wien im 79.



Lebensjahre. Der für sein hohes Alter noch überaus rüstige alte Herr weilte am gleichen Abende im Kreise seiner Angehörigen in animiertester Stimmung in einem hiesigen Gasthause. Bald nach der Rückkehr aus diesem wurde Herr Boglhuber sen. plötzlich von einem Unwohlsein befallen und starb kurz hernach in den Armen seines Sohnes. — Am gleichen Tage verschied in Pilsen ebenso plötzlich die Schwiegermutter des Kanzleioffizials der hiesigen Bezirkshauptmannschaft Herrn Anton Rohrer, die Bundesbahn-Assistentensgattin Frau Wilhelmine Padar im 69. Lebensjahre. Ihre Tochter, Frau Rohrer, weilte zur selben Zeit zufällig bei ihrer Mutter auf Besuch.

**Todesfall.** Durch einen geradezu furchtbaren Unglücksfall, der sich am letzten Freitag um 1/2 6 Uhr abends ereignete, ist eine hochachtbare Amstettener Familie in tiefste Trauer versetzt worden. Am die angegebene Zeit war der bekannte Realitätenbesitzer, Autotaxiunternehmer und Landesproduktengroßhändler Herr Hans Scherrer in den in seinem Hause, Preinsbacherstraße 84, gelegenen Kellereien mit dem Abladen von großen Mostzufassern beschäftigt, wobei zwei Arbeiter mithalfen. Während diese ein 729 Liter Most enthaltendes Faß eben abgeladen und zur Kellertüre gerollt hatten, stand Herr Scherrer, der trotz seines hohen Alters — er stand im 69. Lebensjahre — infolge seines unermüdbaren Arbeitseifers, aber auch seiner großen Rüstigkeit, bei solchen Arbeiten stets selbst Hand anlegte, im Kellervorraume, um das schwere Faß mit einem sogenannten „Beizer“ zu halten und langsam in den Keller hinabzulassen. Durch einen unglücklichen Zufall entglitt hiebei Herrn Scherrer der „Beizer“, wodurch er zu Fall kam. Das schwere Faß preßte den Unglücklichen mit dem Kopf detart an die Wand, daß ihm dieser hiebei zertrümmert wurde, sodaß das Gehirn bloßgelegt wurde. Obwohl der gräßliche Unfall absolut tödlich war, wurde rasch Herr Primarius Doktor Schindelberger herbeigeholt, der aber leider nur mehr den Eintritt des Todes bei Herrn Scherrer feststellen konnte. Die ebenfalls rasch am Unfallplatze erschienene städtische Polizei leitete sogleich die Erhebungen ein und konnte feststellen, daß fremdes Verschulden bei diesem schrecklichen Unglücke nicht vorlag. Zu einer imposanten Trauerkundgebung gestaltete sich das am Pfingstmontag nachmittags in Amstetten stattgefundene Beisengebügnis. An demselben nahmen außer einer Abordnung des Musikvereines der Bundesbahn- und Postbediensteten (mit Musik) teil: Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger und Kriegsteilnehmer von Amstetten Stadt und Umgebung und Steinakirchen, in welcher letzterem Orte der Verstorbene vor seiner Uebersiedlung nach Amstetten durch viele Jahre ansäßig war, die freiwillige Feuerwehr Preinsbach bei Amstetten, die Gastwirtgenossenschaft und der Hausbesitzerverein sowie eine unübersehbare Menge Trauergäste aus der Stadt und Umgebung. Die zahlreiche Beteiligung gab Zeugnis von dem großen Ansehen und der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene in allen Kreisen der Bevölkerung der Stadt und Umgebung erfreut hatte. Ein ehrendes Andenken ist diesem rastlos tätigen Manne gewiß sicher.

— **Zentralverein der österr. Staats- (Bundes-) Pensionisten, Ortsgruppe Amstetten.** — **Monatsversammlung.** Am 5. Juni 1930 fand um 8 Uhr abends im Gasthose Tobi die Monatsversammlung statt. Da Obmann Karl Hintemayer am Erscheinen verhindert war, führte den Vorsitz der Stellvertreter Direktor Johann Uyg. Nach Erledigung der Tagesordnung, Ausfunsterteilungen sowie Besprechungen über die laut Verhandlungsschriften von der Zentrale unternommenen Schritte zur Verwirklichung gerechter Forderungen der Pensionisten wurde beschlossen, daß im Monate Juli und August die Monatsversammlung entfällt. Ab September 1930 sind wieder wie bisher die Zusammenkünfte. Dankend wurde auch der Zentrale Wien und der maßgebenden Faktoren der Regierung gedacht hinsichtlich der zeitgerechten Flüssigmachung der 30% Sonderzulage.

— **Sichern Sie sich das Wahlrecht durch** Einschnahme in die „Bürgerliste“, die bis Ende Juni im Meldeamt aufliegt.

— **Wer fotografiert hat mehr vom Leben.** Diese Ansicht vertreten alle Kunden des Photohauses Magistri Mitterdorfer, Amstetten, Hauptplatz.

**Eine lustige Pfingst-Paddelfahrt von Loosenstein a. d. Enns nach Wien.** Der S.K.W. veranstaltete zu Pfingsten eine gemeinsame Kajakfahrt auf der Donau nach Wien. Dieser hatte sich unter anderen auch die Talibootriege des Deutschen Turnvereines Amstetten angeschlossen. Während ein Teil der Teilnehmer sich von Amstetten schon am Freitag nach Steyr begeben hatte, wo in der dortigen Gösser Bierhalle ein fröhlicher Begrüßungsabend stattfand und die Kajakfahrer Samstag früh von Loosenstein a. d. E. (das ein zungen Schlagfertiger Amstettener Paddler in heller Begeisterung als „Lodendein du deure dedend“ begrüßte) aus nach Au an der Donau startete, trafen sich dort die anderen Teilnehmer und in froher Fahrt und „Paddeln“ von 10 und

mehr Booten ging es von hier nach St. Nikola a. d. D. Hier wurde das erstmalig teils in Privatwohnungen, teils in Massenunterkünften übernachtet und des bekannten Strandgasthofes Fannensböcks Küche und Keller, aber auch fröhlicher Gesang, Tanz und Musik sorgten für frohe Stimmung der Gäste bis in die frühen Morgenstunden. Auch die schönen Stunden auf der Donau, die durch Schallplattenmusik und Turnübungen in den Booten angenehm verkürzt und gewürzt worden waren, verfloßen im Nu und bald war die zweite Station: Stein a. d. D., erreicht, von wo aus ein Teil der Fahrer einen Abstecher in das schöne Krems unternommen hatte. Die letzte Etappe Stein—Wien bot des Interessanten genug: Borerst wurden die Teilnehmer durch das vollkommene unerschütterte Auftreten eines aus etwa 15 Mitgliedern bestehenden, anscheinend „Nacktkultur“ betreibenden Vereines überrascht. Es war dies auf einer Donauinsel bei Greifenstein. Je mehr sich die Fahrer, denen die donauab- und aufwärts fahrenden Dampfer so manche Annehmlichkeiten bereitet hatten und die „gepackelten“ Boote stets zu rascher Auflösung zwangen, der schönen Wienerstadt näherten, umso bevölkerter wurde Strom und Strand. In der Nähe von Kriegen-dorf wimmelte es, von sich lösenden Badegästen. Ganz nahe dem Strand bemerkte man unter anderen einen, nach angeblich verlässlicher Berechnung eines „Technikers“ etwa 130 Kilogramm schweren weiblichen Badegast, zu dessen Haupte merkwürdigerweise eine mächtige Warnungstafel mit der rätselhaften Inschrift „Achtung, Bühnen, lebensgefährlich!“ thronte. Weiter ging es in fröhlicher Fahrt gen Kuchelau, wo vor dem Boothause des S.K.V. gelandet wurde. Vorher hatten die Teilnehmer noch das Vergnügen, die Kunststücke eines „Eskimo-Fahrers“ zu bewundern, der natürlich, wie alle anderen bemerkenswerten Begebenheiten während der schönen Pflingstfahrt, im Film festgehalten worden war. Die Faltbootriege des Amstettner Deutschen Turnvereines wird in allernächster Zeit, anschließend an diese Fahrt einen Propaganda-Paddlerfilm im hiesigen Lichtspiel-hause herausbringen, dem man gewiß mit großem Interesse entgegensehen darf.

— **Heimatschutzverband Niederösterreich, Ortsgruppe Amstetten.** (Stände- und Wirtschaftsversammlung der Heimwehr Amstettens) am Sonntag den 15. Juni um 8 Uhr abends in den Saallocalitäten des Gasthofes Todi. Amstettner Bevölkerung, was wollt Ihr? Den Bolschewiken-staat (Enteignung des Haus- und Grundbesitzes, Wegnahme des erparten Geldes, den Steuerbolschewismus, Vernichtung des Familienlebens, Ausrottung des Glaubens und Zerstörung jeder Existenz usw.)? Das erreicht Ihr schon in ganz kurzer Zeit durch Eure Einstellung gegen die Heimwehr. Wollt Ihr aber den Staat, in welchem Euch allein die Bürgerschaft für Autorität, Ordnung und ein gesundes Gedeihen der Wirtschaft ermöglicht, dann könnt Ihr nur mit der Heimwehr gehen. Es sprechen in der Versammlung prominente Wirtschaftsvertreter u. a. das Landesleitungsmitglied des Wiener Heimwehrverbandes Kaufmann Ing. Schimel, der Präsident des Verbandes der Baumeister Oesterreichs Ing. Höbart. Da die Bevölkerung restlos über alle wichtigen Wirtschaftsfragen aufgeklärt wird, fordern wir alle Berufs- und Ständegruppen, wie Hausbesitzer, Mieter, Arbeiter und Gewerbetreibende, Beamte und Angestellte sowie Bauern und Bürger auf, die Versammlung in ihrem Interesse zu besuchen. Die Heimwehr wird nicht mehr weiter zusehen, wie rücksichtslos wirtschaftlicher Klassenkampf unsere Bevölkerung zu Grunde richtet. — (Vereidigung.) Am Freitag den 6. Juni fand im Gasthaus Dollfuß die Vereidigung der Amstettner Heimwehr auf das Korneuburger Heimwehrprogramm statt. Unter den Klängen der Musik wurde die Versammlung vom Ortsführer Kamerad Wallner eröffnet. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen dicht gefüllt. Nachdem der Ortsführer in einer kurzen Rede den Zweck der Zusammenkunft schilderte, besprach Bezirksführer Dr. Alberti in einem längeren Referate den Werdegang der Heimwehr und wurde bei dieser Versammlung allen Kameraden klar, daß nur ein einheitliches Zusammenwirken aller nicht-marxistischen Bevölkerungskreise unter der einheitlichen Flagge des Heimatschutzes zu einem Erfolg führen kann. Nachdem noch eine kurze Debatte einsetzte, nahm der Ortsführer unter den Klängen der Bundeshymne die Vereidigung von etwa 200 Heimwehrmännern vor. Es war dies ein feierlicher und erster Augenblick, denn es war sich jeder klar, daß er mit diesem Eid der Heimwehrführung unbedingte Gefolgschaft zu leisten hat und daß er bereit sei, einst als Träger der neuen deutschen Staatsgesinnung wenn es gilt Gut und Blut einzusetzen, um den neuen Heimwehrstaat Oesterreich aufzubauen. — (Zum Artikel der „Eisenwurz“ vom 25. April 1930.) Unter dem Titel „Das geht die bürgerlichen Parteien an“ hat die „Eisenwurz“ wie gewöhnlich ihren Mut an der Heimwehr ausgelassen und persönliche Angriffe und Schmähungen gegen Kameraden Josef Wallner aus Amstetten gerichtet. Wegen der in diesem Artikel vorkommenden Beleidigungen hat Kamerad Wallner durch Dr. Krest die „Eisenwurz“ geklagt. Bei der Verhandlung wiederholte sich das gewöhnliche Schauspiel. Statt, wie es sich für einen mannhaften Kämpfer ziemt, offen für die in dem Artikel vorgebrachten Behauptungen einzutreten, verhielt sich der verantwortliche Redakteur hinter dem § 30, P. G., und erklärte, den Artikel weder gelesen noch zum Druck befördert zu haben. Es ist da wirklich die Frage erlaubt, wozu denn der verantwortliche Redakteur da ist, wenn er die in Betracht

kommenden Artikel nicht liest. Welche Artikel liest überhaupt der Herr Redakteur der „Eisenwurz“? Aber das sind wir ja schon gewohnt. Beleidigen und beschimpfen kann die „Eisenwurz“, dann aber kneift sie aus. — (Die Starhembergversammlung in Amstetten verschoben.) Infolge dringender Inanspruchnahme des Fürsten Starhemberg am 29. Juni in Oberösterreich mußte die für den 29. Juni 1930 in Amstetten, Hotel Ginner, anberaumte Versammlung auf Sonntag den 6. Juli 1930, vormittags 9 Uhr, verschoben werden und findet selbe an diesem Tage unter allen Umständen statt. — (Aktion Arbeiter-Kinder aufs Land.) Das Jugendamt der Landesleitung hat eine Aktion eingeleitet, um Arbeiterkinder von Heimwehrlameraden während der Ferien auf dem Lande unterzubringen. Die Landesleitung beauftragt alle Bezirksleitungen, sofort die Aktion einzuleiten. Wirtschaftsbesitzer, welche sich bereit erklären, auf eine bestimmte Dauer gegen unentgeltliche Unterkunft und Verpflegung Arbeiterkinder bei sich aufzunehmen, werden gebeten, dies umgehend an die Bezirksleitung in Amstetten zu Handen Dr. Albrecht Alberti, bekanntzugeben zu wollen. Die Aufnahme und Zuweisung erfolgt auf Grund eines Verpflichtungsscheines, der folgenden Wortlaut hat: Verpflichtungsschein. Geferdigte(r) verpflichtet(n) sich, während der Schulferien erholungsbedürftige Kinder von Heimatschutzkameraden in unentgeltliche Unterkunft und Verpflegung zu nehmen. Ich (wir) nehme(n) auf die Dauer von . . . . Wochen . . . Knaben (Mädchen) im Alter von . . . bis . . . Jahren. Die Kinder werden von mir (uns) zu keinerlei schweren körperlichen Arbeiten herangezogen. Unterschrift: (Name und genaue Adresse). Sämtliche Kameraden des Bezirkes, insbesondere die Ortsführer werden hiemit aufgefordert und eingeladen, sich dieser Aktion anzunehmen.

— **Schwere Verkehrsunfälle während der Pflingstfeiertage.** Schon der prachtvolle Pflingstamstag, der für die nachfolgenden Feiertage bezüglich der Witterung hoffnungsvoll war, hatte eine große Zahl von Großstädtern mit ihren Kraftwagen und Motorrädern zu näheren und weiteren Ueberlandsfahrten herausgelockt. Der Hauptplatz bot insbesondere am angeführten Tage oftmals das Bild eines großen Heerlagers: Autos, Krafträder füllten den halben Platz aus und deren Insassen bezw. Fahrer bewachten teils im Freien, teils taten sie sich an den Darbietungen aus Küche und Keller der nahen Gastwirtschaften und der Cafés gütlich. Gleich eingangs muß lobenswert festgestellt werden, daß unsere städtische Polizeibeamtenschaft an diesen drei Tagen in mühevoller Weise für die Regelung dieses Massenverkehrs Sorge getragen und ist es wohl nicht zum geringsten ihrer besonderen Aufmerksamkeit zu danken, daß sich im Stadtgebiete nicht ein einziger Unfall ereignet hatte. Umso bedauerlicher sind die vielen Verkehrsunfälle, die sich in nächster Nähe der Stadt, ferner bei Melk und in vielen anderen Orten des Landes an den Pflingstfeiertagen ereignet haben. Schon am Pflingstamstag nachmittags hatte ein furchtbarer Unfall bei Mazendorf nächst Amstetten ein Todesopfer zur Folge gehabt. Der Chauffeur Franz Danek des Generaldirektors der Dampfmühlen-A.-G. Schöller & Co., Eduard Braun, fuhr mit dem Auto seines Dienstgebers, einem neuen amerikanischen Gardenerwagen, von Wien gegen Amstetten. In dem Wagen befanden sich der 40jährige Sohn des Generaldirektors Braun, der Direktor der österr. Getreide-A.-G., Andor Braun, Wien, 2., Schüttelstraße 19, dessen Gattin Irma, sein Schwager Direktor Rudolf Ehrmann, dessen Gattin Wilma und Fr. Mia Poll, Wien, 1., Adlergasse 8. An der oben bezeichneten Stelle platzte plötzlich eine Pneumatik des linken Hinterrades, was wieder einen Felgenbruch zur Folge hatte. Der Wagen geriet hiedurch ins Schleudern und fuhr mit aller Wucht an einen an der Straße stehenden Alleebaum an. Durch den heftigen Anprall, bei dem der Wagen vollständig zertrümmert wurde, wurden sämtliche Insassen herausgeschleudert. Direktor Braun erlitt außer schweren Bein- und Rippenbrüchen einen Schädelgrundbruch, seine Gattin kam ohne nennenswerte andere Verletzungen mit einer Gehirnerschütterung davon, während Direktor Ehrmann eine Verletzung der Wirbelsäule davontrug. Frau Ehrmann und Fr. Poll erlitten Fleischwunden und der Chauffeur Danek leichtere Verletzungen und konnte dieser noch am selben Abend als Begleiter mit dem hiesigen Spediteur Feigl, der das zertrümmerte Auto auf seinem Lastkraftwagen von der Unfallstelle nach Wien befördert hatte, die Rückreise nach dorthin antreten. Der zufällig mit seinem Kraftwagen an der Unfallstelle vorbeigekommene Präsident der Getreide-A.-G., Kommerzialrat Hermann Reif aus Wien, ein Freund des Direktors Braun, nahm die leichter Verletzten in seinen Wagen auf und führte sie in das Hotel Hofmann, während der Genannte in das städtische Krankenhaus gebracht wurde. Dort ist Dir. Braun trotz sofortigem operativen Eingriff und aufopferungsvoller Pflege noch während der Sonntagnacht seinen lebensgefährlichen Verletzungen erlegen. — Pflingstsonntag wollte der 20jährige Volontär August Mair aus Wien mit seinem Motorrad von Wien nach Frankmarkt fahren, um dort Verwandte zu besuchen. Nächst Pöchlarn, wo er mit rasender Geschwindigkeit, etwa 70 Stundenkilometer, fuhr, geriet das Rad ins Schleudern und fuhr mit aller Wucht gegen das eiserne Straßengeländer, an dem es zerschellte. Mair wurde in weitem Bogen vom Lenkfuß geschleudert und blieb blutüberströmt liegen. Ein vorbeifahrender Automobilist nahm sich seiner an und brachte ihn in das hiesige Krankenhaus, wo

die Ärzte eine Reihe von schweren Rippenbrüchen — es wurde ihm u. a. der Brustkorb eingedrückt und die Lunge angespießt — feststellten. Sein Zustand ist lebensgefährlich. — Sonntag früh wollte der in Hadres, Niederösterreich, ansässige Rauchfangkermeister Ferdinand Schraml mit seiner Beiwagenmaschine, auf dessen Rücksitz sein Bruder, der Tischlermeister David Schraml aus Hadres und in dessen Beiwagen die Gattin Leopoldine des Verstorbenen saßen, nach Salzburg fahren. Auf dem Dröbinger Berg bei Melk geriet, jedenfalls infolge zu großer Geschwindigkeit das Kraft-rad ins Schleudern und fuhr an einen Kilometerstein an, wodurch alle drei Personen in weitem Bogen vom Rade geschleudert wurden. Während der Lenker mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen, dessen Bruder mit leichteren Verletzungen davonkamen, erlitt Frau Leopoldine Schraml einen schweren Schädelgrundbruch und war auf der Stelle tot. Der Leichnam wurde in die Totenkammer nach Pöchlarn, der schwerverletzte Ferdinand Schraml in das städtische Krankenhaus in Melk gebracht. — Am selben Tage nachts ereignete sich ebenfalls in der Nähe von Melk und zwar auf der bei Winden über die Melk führenden Brücke — für den heutigen Kraftwagenverkehr eine gefährliche Stelle — ein folgenschwerer Unfall eines Lastautos, wobei die Insassen wie durch ein Wunder mit leichteren Verletzungen davonkamen. Der Lastautounternehmer Georg Beyer aus Wien, 10., Quellengasse, fuhr mit seinem erst kürzlich erworbenen Lastkraftwagen, auf dem auch sein Freund Karl Maller aus Wien, 10., Troststraße, Platz genommen hatte, in der Nacht von Pflingstsonntag auf Montag von Wien gegen Amstetten. Jedenfalls durch das grelle Mondlicht, das, nach eigener Angabe des Beyer die Straße vollkommen gerade erscheinen ließ, bemerkte er die fast einen rechten Winkel bildende Brückenbiegung nicht und fuhr mit unverminderter Geschwindigkeit gegen das Brückengeländer, das durchbrochen wurde, sodaß das Auto in den Melkfluß fiel. Beyer und Maller wurden durch den Anprall vorher herausgeschleudert, flogen im weiten Bogen in das Flußbänke und kamen mit verhältnismäßig leichteren Verletzungen davon. Beyer mußte allerdings, da er innere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitten hatte, in das städtische Krankenhaus in Melk gebracht werden. — Samstag abends fuhr der in Dorf Tiefenbach wohnhafte Maurer Franz Buchberger auf der Linzer Reichsstraße von Döb kommand nach Hause, als ihm ein Motorfahrer entgegenkam und mit ihm zusammenstieß. Buchberger wurde vom Rade geschleudert und erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch. Nach ärztlicher Hilfeleistung wurde er durch die Rettungsabteilung der freiwilligen Stadtfeuerwehr in das Krankenhaus Amstetten gebracht. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß für die Ärzte und Schwestern des städtischen Krankenhauses insbesondere die Nacht vom Samstag auf Sonntag zu den anstrengendsten gehörte, die diese Angestellten seit langem mitgemacht hatten, umso mehr, als außer den erwähnten Verunglückten in derselben Nacht nicht weniger als vier Fälle von Blinddarmentzündungen eingebracht worden waren, die durchwegs sofort operiert werden mußten. Die aufopferungsvolle Tätigkeit der behandelnden Ärzte und des Pflegepersonales unseres Krankenhauses, die fast die ganze Nacht hindurch ohne Unterbrechung ihre schwere Pflicht erfüllt hatten, ist wohl über alles Lob erhaben.

— **Selbstmordversuch.** Der in Grein a. d. D. ansässige Schuhmachermeister Ferdinand Fröschl, ein 57jähriger Mann, hatte sich Samstag abends mit einem scharfen Messer eine lange und tiefe Schnittwunde am Hals in selbstmörderischer Absicht beigebracht. Die hiesige Rettungsabteilung brachte ihn in das städtische Krankenhaus, wo an dem lebensgefährlich Verletzten noch während der Nacht eine Operation vorgenommen werden mußte. Trotz der furchtbaren Verletzung dürfte der alte Mann, den Krankheit und finanzielle Sorgen zur Tat getrieben hatten, mit dem Leben davonkommen.

— **Beim Baden ertrunken.** Pflingstsonntag badete der in Amstetten, Preinsbacherstraße 67, wohnhafte 19jährige Sohn Hans des Bundesbahnpensionisten Borhauer mit mehreren Kameraden im Donauarm bei Markt Ardagger. Plötzlich stieß der junge Mann, der Nichtschwimmer war, Hilferufe aus und drohte unterzugehen. Ein Freund eilte ihm sofort zu Hilfe, doch klammerte sich der Ertrinkende derart an seinen Retter, daß dieser selbst in größte Lebensgefahr geriet und sich nur mit schwerer Mühe losreißen konnte. Borhauer versank darauf spurlos in den Fluten und konnte trotz eifrigster Nachsuche bis zur Stunde nicht aufgefunden werden.

— **Ein glücklich verlaufener schwerer Autounfall.** Pflingstmontag spät abends ereignete sich auf der Wiener Reichsstraße nächst Blindenmarkt ein Zusammenstoß eines Kraftwagens und einer Beiwagenmaschine, bei dem wie durch ein Wunder sowohl die Autoinsassen wie auch der Motorfahrer und dessen Begleiterin unverletzt geblieben sind. Der in Wien, 3., Rennweg 5, wohnhafte Peter Kall fuhr mit seinem Steyrerwagen, von Amstetten kommend, gegen Wien als ihm vorerst ein Motorradfahrer vorfuhr und kurz darauf der in Wien, 17., Hernalsershauptstraße 9, wohnhafte Gut-machergehilfe Friedrich Kühn mit seiner Beiwagenmaschine ebenfalls dem Auto vorfahren wollte. Kalli, der seinen Wagen, in dem sich auch seine Gattin und das Ehepaar Adolf und Trude Antonia aus Wien saßen, selbst lenkte, ahnte nicht, daß ein zweiter Motorradfahrer in so kurzem Abstände nachfolgte, lenkte seinen Wagen etwas nach rechts und in diesem Augenblicke

streifte er den Beiwagen des Krastrades, in dem ein Fräulein Emilie Baron aus Wien saß. Durch den Anprall wurde die Beiwagenmaschine quer über die Straße geschleudert, während sich das Auto einigemal überschlug. Sämtliche Beteiligten kamen wie durch ein Wunder mit dem bloßen Schrecken davon, während Auto und Motorrad schweren Schaden nahmen. Die Autoinassen mußten die Heimreise mit der Bahn antreten, während der Kraftwagen von dem Blindenmarkter Automechaniker P e h a m nach Wien geschleppt wurde. Kühn konnte am nächsten Tag die Weiterreise mit seinem Motorrad nach Wien antreten.

— **Öffentliche Gemeinderatsitzung.** Am 11. Juni, 4 Uhr nachmittags, hielt die hiesige Stadtgemeindevorstellung unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Resch eine öffentliche Sitzung ab. Vor Eingang in die Tagesordnung spricht Gemeinderat Rechnungsrat Wilhelm Grunert (großdeutsch) anlässlich der 700. Wiederkehr des Todestages Walthers von der Vogelweide Worte des Gedankens für diesen bedeutendsten Minnesänger der damaligen Zeit und erinnert an die im Jahre 1874 im Stifte Cividale in Italien aufgefundenen alten Pergamentblätter, welche die berühmte gewordenen Reijerechnung des Bischofs Wolfer von Passau aus dem Jahre 1203 beinhalten und deren eines nicht nur die Namen von Seitenstetten, Aschbach und Amstetten enthält, sondern auch den Namen Walthers von der Vogelweide, der von Bischof Wolfer mit einem Belgrade beschenkt wurde. Redner stellt namens der Großdeutschen Volkspartei die Bitte nachstehendem Antrag die Dringlichkeit zuzuerkennen und ohne Wechselrede zum Beschluß zu erheben: Der löbliche Gemeinderat von Amstetten wolle beschließen: Zum Gedächtnis der 700. Wiederkehr des Todestages eines unserer größten deutschen Dichter, Walthers von der Vogelweide, sowie zur Erinnerung an die geschichtliche Tatsache, daß die einzige urkundliche Erwähnung Walthers von der Vogelweide, daselbe alte Pergamentblatt, das Walthers Namen erwähnt, auch die Namen von Seitenstetten, Aschbach und Amstetten enthält, welche Orte Walthers von der Vogelweide im Gefolge des Bischofs Wolfer von Passau auf dessen Reise nach Wien im Jahre 1203 berührt haben dürfte, hat der Gemeinderat der Stadt Amstetten in seiner Sitzung vom 11. Juni 1930 beschlossen, eine Straße mit „Vogelweiderstraße“ zu benennen, um auf diese Art eine für die Geschichte unserer Stadt bedeutungsvolle Begebenheit in der Erinnerung festzuhalten. Die- sem Antrag wurde die Dringlichkeit zuerkannt und wurde er einstimmig angenommen. Sodann ersuchte Gemeinderat Maurer, den Antrag der Ortsgruppe Amstetten der Kriegsgefangenen, eine Straße nach dem „Engel von Sibirien“ „Elsa Brandströmstraße“ zu benennen, ebenfalls sofort ohne weitere Beratung in der zuständigen Sektion zu beschließen. Einstimmig angenommen. Nun erstattete Gemeinderat Falk (soz.-dem.) als Obmann der Elektrizitätssektion den Bericht über den Rechnungsabluß des städtischen Elektrizitätswerkes. Diesem war zu entnehmen, daß sich in der abgelaufenen Geschäftsperiode ein buchmäßiger Reingewinn von S 25.308,09 ergibt, der sich durch eine vorzeitige Abschreibung im Betrag von S 40.000.— auf rund Schilling 65.000.— erhöht. Dem Vermögensverzeichnis bezw. der Bilanz ist zu entnehmen, daß das Wertvermögen S 857.869,13 beträgt, der Stromerlös S 559.728,99 betrug, für Zählermiete S 11.419,93, für Installationen S 210.239,98, für Glühlampen S 18.067,73 vereinnahmt wurden, während die Angestelltenausgaben S 83.469,26, Betriebszinsen S 226.913,76, Gebäudeausbesserungen S 9.480,63 und Abgaben S 1.149,11, die Abschreibungen insgesamt S 184.556,86 betragen haben, sodas sich ein Betriebsgewinn von S 65.579,30 ergebe. Gemeinderat Rechn.-Rat Wilhelm Grunert (großdeutsch) unterzieht sodann den vorliegenden Rechnungsabluß einer kritischen Beleuchtung. Unter Hinweis auf die Bestimmungen des Investitionsbegünstigungsgesetzes legt Redner dar, daß von den gemachten Investitionen insgesamt bereits begünstigte Abschreibungen von 310.000 Schilling gemacht wurden. Da ferner die laufende Abschreibung pro 1928 136.000 Schilling, pro 1929 über 144.000 Schilling betrug, so ergebe sich daraus, daß bereits die Hälfte des Wertes der seinerzeit gemachten Investitionen buchmäßig abgeschrieben worden seien, während die entsprechenden Vermögenswerte ja tatsächlich noch vorhanden seien. Im Hinblick darauf, daß auch die laufenden Abschreibungen sehr vorzüglich erstell sind, ergibt sich die Tatsache, daß der finanzielle Stand des Wertes wesentlich günstiger ist, als aus den Buchständen sich ergibt. Demgegenüber zeige aber die wirtschaftliche Ertragsfähigkeit des Wertes eine rasch absteigende Kurve. Während noch im Jahre 1928 bei einem Umsatze von 648.000 Schilling ein Reingewinn (zuzüglich der begünstigten Abschreibung) von 189.000 Schilling erzielt werden konnte, hat das Werk im Jahre 1929 trotz des auf 804.000 Schilling gestiegenen Umsatzes nur einen Reingewinn von 65.000 Schilling erzielen können, während bei gleichbleibender wirtschaftlicher Rentabilität ein solcher von 235.000 Schilling zu erwarten gewesen wäre. Der Ausfall an Reingewinn von 170.000 Schilling finde seine Erklärung darin, daß einerseits die Zinsbelastung um 33.000 Schilling gestiegen sei, andererseits der Rewag-Strom mit rund 163.000 Schilling eine schwere Belastung des städtischen E.-Wertes bedeute. Mit Rücksicht darauf, daß noch der im Vorjahre erzielte Reinertrag von 189.000 Schilling eine ganz gewaltige Entlastung des Gemeindefinanzhaushaltes hätte bringen können, wenn das E.-Werk nicht eine vorzeitige Kapitalrückzahlung von 146.000 Schilling geleistet hätte, so müsse die rapid sinkende Leistungsfähigkeit des E.-Wer-

kes mit tiefer Besorgnis erfüllen und es müsse den Ursachen dieser Erscheinung nachgegangen werden. Nach kurzer Wechselrede erstattete sodann Gemeinderat Grunert namens der Revisoren des Revisionsberichts, worauf sowohl dieser wie auch der Rechnungsabluß einstimmige Genehmigung fanden. Ueber Antrag des Finanzreferenten Dr. Alberti (christl.-soz.) und des Gemeinderates Zemanek (soz.-dem.) wird hierauf einstimmig beschlossen, daß der gesamte buchmäßige Reingewinn von 25.000 Schilling sowie ein weiterer Betrag in gleicher Höhe aus den laufenden Einnahmen des Wertes dem Gemeindefiskus und ein Betrag von 5000 Schilling aus letzterem Titel dem Altersversorgungsfonds der Angestellten des Wertes zugewiesen wurde. Ueber den nächsten Punkt der Tagesordnung: Antrag auf Erneuerung zweier Turbinen und Generatoren im städtischen Elektrizitätswerke, referierte ebenfalls Gemeinderat Falk. Die derzeitigen Turbinen und Generatoren, die seit 30 Jahren in Benützung stehen, sind schon sehr abgenutzt. Ein durch den bekannten Fachmann auf diesem Gebiete, Baurat Ing. Friedrich Drexler, erstattetes Gutachten stellt fest, daß eine Auswechslung derselben ebenso notwendig sei, wie die vorläufige Aufstellung einer neuen und zwar Kaplan-Turbine. Der bei dieser Gelegenheit als Fachmann berufene Direktor Eichenauer der Maschinenfabrik und Eisengießerei J. M. Voith in Sankt Pölten schilderte an der Hand von Plänen und Zeichnungen den Mitgliedern des Gemeinderates die Turbine selbst und auch deren Anlage. G.-R. Mag. Pharm. Wolfgang Mitterdorfer (großdeutsch) erklärte, daß der „Nationale Wirtschaftsblock“ absolut nicht gegen einen neuzeitlichen Ausbau des Wertes sei, doch sei vor endgültiger Beschlußfassung das Gutachten eines anerkannten Energiewirtschaftlers einzuholen. Dieses Gutachten dürfe sich nicht nur auf technische Fragen beschränken, wie das des Ing. Drexler, sondern müsse die Lage des gesamten Wertes sowohl in technischer als auch kommerzieller Richtung beleuchten. Es dürfe sich nicht wiederholen, daß Investitionen, wie Wehrbau, Umpannwerk und Schalthaus beschlossen werden, die zur berechtigten Kritik Anlaß geben, da einerseits die präliminierten Kosten überschritten wurden und andererseits die Notwendigkeit vielleicht hinterher verneint wurde (Rewag!). Die Neuanschaffungen im Elektrizitätswerk machen ohnehin schon die schöne Summe von 1.250.000 Schilling aus. Redner wünsche insbesondere folgende Punkte sachmännisch begutachtet und ins Kalkül gezogen: Der Gemeindehaushalt dürfe keine Schmälerung der 20% Stromabgabe und des Reingewinnanteiles erleiden, ob der Ersatz der alten Eisen-Fernleitungen durch solche aus Kupfer sowie weitere Verkabelungen ausschiebbar seien, ob der Vertrag mit Wüster in Wbbs nicht jetzt schon, noch vor dem Ausbau abgeschlossen werden könne, der noch gültige Rewag-Vertrag dürfe nicht übersehen werden, die Amortisation der früheren Anschaffungen, die sich vielleicht buchhalterisch nicht mehr nötig zeige (wegen vorzeitiger Abschreibungen auf Grund des Investitionsbegünstigungsgesetzes) dürfe nicht vergessen werden, die Frage, ob der nach dem Ausbau lieferbare Strom auch tatsächlich gebraucht werde, sei genauest zu überprüfen und insbesondere die Lage des Großabnehmers Scheid zu berücksichtigen, die Wasserverhältnisse seien genauest zu erheben und schließlich unbedingt den Offerten über Turbinen und Generatoren auch ein solches über die Einbautkosten (Betonarbeiten usw.) beizuschließen, welches bisher noch nicht vorliegt. Gerade diese unbestimmte und annähernd mit 80.000 Schilling angegebene Post gäbe zu berechtigten Befürchtungen Anlaß, da man hier blaue Wunder erleben könne. Auch sei zu beantworten, ob neue Francisturbinen an Stelle der alten mit Rücksicht auf die Einbautkosten nicht rationeller wären als die Kaplan-Turbinen und festzustellen, ob die unvermeidbaren Stromgattungen der Rewag und des Diesels sich nicht irgendwie versöhnen ließen. Der Ausbau des Wertes dürfe auf keinen Fall eine Strompreiserhöhung bedingen, da diese mit der derzeitigen Wirtschaftslage unvereinbar sei. Die verlegten Ziffern seien unvollständig und fehlerhaft, ein verantwortungsvoller Gemeinderat könne vor reiflicher klarer Beantwortung aller offenen Fragen jetzt noch nicht für den Antrag stimmen. Wenn das Gutachten rasch eingeholt würde, könnte jedoch im Falle der Notwendigkeit mit der sofortigen Zustimmung aller Gemeinderäte des „Nationalen Wirtschaftsblockes“ gerechnet werden. Im gleichen Sinne sprach G.-R. Rozak im Namen des „Christlich-deutschen Volks- und Wirtschaftsverbandes“. Die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher traten für sofortige Beschlußfassung ein, ohne die vorgebrachten Bedenken sachlich widerlegen zu können. Schließlich wurde der Antrag Mag. Mitterdorfer-Rozak auf Vertagung und Einholung eines Gutachtens mit den bürgerlichen Stimmen angenommen, da überdies Bürgermeister Resch die Mitteilungen machte, daß die Kosten von 400.000 Schilling wegen des Einbaues jedenfalls um 80.000 Schilling mehr ausmachen würden, als veranschlagt. G.-R. Mag. Pharm. Mitterdorfer referierte hierauf über die Festsetzung der Grundverkaufspreise auf den von der Gemeinde kürzlich angekauften 10.812 Geviertmeter messenden „Eblingergärten“ an der Stedlungsstraße und wurden die Preise mit S 250 bzw. S 350 für den Geviertmeter genehmigt. Ferner erstattete G.-R. Pharm. Mitterdorfer das Referat über die kostenlose Beistellung eines Baugrundes an die industrielle Bezirkskommission St. Pölten zwecks Erbauung eines Arbeitslosenamtsgebäudes und wurde einstimmig beschlossen, dieser die Wahl zwischen einem Grunde an der Feldstraße neben dem für das neue Gemeindefinanzhaus und einem in der Siedlungsstraße freizustellen. Von der kürzlich berichteten Beistellung

eines Baugrundes auf dem Inneren Graben wurde mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Erbauung eines Depots für die freiw. Feuerwehr und eines Unterfunftsungsplanes seiner Bauparzellen wird über Antrag des G.-R. Haydn Abstand genommen. Das Ansuchen des Roman Wittinger um Genehmigung des Parzellierungsplanes seiner Parzellen wird über Antrag des Referenten G.-R. Haydn einstimmig genehmigt. Das Ansuchen der Siedler Karl Brüdner und Franz und Rosa Stangl um Gewährung der Zinsenbeihilfe für ihr Bauvorhaben wird einstimmig, das des Michael Tieftrunk ohne die Stimmen der Christlichsozialen genehmigt. (Referent G.-R. Grunert.) Nachdem der Antrag des Gemeinderates Maurer als Mitglied, bezw. Ersatzmann in die Kommission zur Entscheidung über Einprüche gegen die Bürgerliste Vizebürgermeister Akerl, bezw. G.-R. Hammer zu wählen, abgelehnt worden war, wurden über Antrag des G.-R. Dr. Alberti die Gemeinderäte Brat und Kolar ohne die Stimmen der Sozialdemokraten bestimmt. Nach Abwicklung der Tagesordnung ersucht G.-R. Eisel (sozialdem.) um Behandlung des Antrages auf Beistellung eines städt. Baugrundes in der Invalidensiedlung an die Filiale des Lebensmittelmagazins, die dort bereits seit einigen Jahren bestehe, aber Platz für ihr Geschäft und Unterkunft für zwei Familien benötige. Trozdem laut Mitteilung des Obmannes der gr. Wirtschaftssektion G.-R. Mag. Pharm. Mitterdorfer diese bereits in der Sektionsitzung bewilligt worden sei, sprach sich G.-R. Wallner gegen diesen Antrag aus prinzipiellen Gründen und deshalb aus, da die Errichtung (es handelt sich jedoch um eine Ueberiedlung!) von Konsumvereinsfilialen nach seiner Ansicht eine schwere Schädigung der hiesigen Gewerbetreibenden bedeute. Diese Ueberiedlungen entfesselten auf der Linken einen Entrüstungsturm, der seitens des G.-R. Eisel sogar zu der Drohung führte, daß seine Partei im Falle einer Ablehnung seines Antrages mit dem Fernbleiben in allen weiteren Sitzungen des Gemeinderates antworten werde. G.-R. Maurer (sozialdem.) nahm ebenfalls gegen G.-R. Wallner energisch Stellung und betonte, daß seine Partei seit jeher in der Stadtvertretung Rücksicht auf die Erfordernisse des Gemeinbestandes genommen habe. Er könne daher den Standpunkt Wallners nicht verstehen. Nachdem durch die fortgesetzten Bemühungen des Vorliegenden endlich einige Beruhigung eingetreten war, brachte Bürgermeister Resch außer der Tagesordnung den Antrag des G.-R. Eisel wegen der besagten Baugrundbeistellung zur Abstimmung und wurde dieser mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Für den Antrag hatten außer der Linken auch der Obmann der Wirtschaftssektion, Mag. Pharm. Mitterdorfer und G.-R. Kolar (nat.-soz.) gestimmt. Der öffentlichen Sitzung schloß sich eine vertrauliche an.

— **In eigener Sache.** Ich kenne die Amstettner Verhältnisse zu gut, um nicht zu wissen, daß mein Mitstimmen mit den Sozialdemokraten in der letzten Gemeinderatsitzung wegen Ueberlassung einer Bauparzelle an den Konsumverein abfällig kritisiert werden wird. Ohne etwa auf spätere Enunziationen einzugehen, erkläre ich jetzt schon, daß ich mich stets, solange ich mein Mandat inne habe, nur von sachlichen Momenten leiten lassen werde. Der Konsumverein besteht bereits, will also nur gegenüber in sein eigenes Heim übersiedeln. Im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Neubau werden zwei Wohnungen geschaffen, es wird also gebaut werden. Die Bautätigkeit zu fördern, habe ich versprochen. Tatsache ist es, daß sich auch das jegliche Verkaufsfokal in einem Haus befindet, das auf Gemeindegrund erbaut wurde. Ich habe also nicht für eine „Errichtung“ eines Konsumvereines gestimmt — wozu er sicherlich nicht die Bewilligung der Gemeinde benötigt — sondern nur für den Verkauf eines Grundes auf dem nun gebaut werden wird. Daß ich mich traue, den Sozialdemokraten in sachlicher Beziehung energisch entgegenzutreten, habe ich schon des öfteren bewiesen, so auch in der Debatte in derselben Sitzung, die sich wegen des Ausbaues des Elektrizitätswerkes ergab. Dies sei zur Klarstellung festgelegt.

Mag. Wolfgang Mitterdorfer.

**Maurer bei Amstetten.** (Von der Gemeinde.) Oberpfleger Herr Peter Haselsteiner, welcher seit einer langen Reihe von Jahren als großdeutscher Gemeinderat in der hiesigen Gemeinde wirkte, hat nunmehr auf sein Gemeinderatsmandat Verzicht geleistet. An dessen Stelle wurde von der Wirtschaftspartei Herr Franz Schoder, Wirtschaftsbefitzer in Maierhofen, als Gemeinderat entsendet.

**Maurer-Dehling.** (Todesfall.) Am Samstag den 7. Juni nachmittags wurde die im Alter von 42 Jahren verstorbene Oberpflegerstellvertreterin Frau Johanna E h m e i s t e r unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. An dem feierlichen Leichenbegängnisse, dessen Kondukt Anstaltsseelsorger Geistl. Rat Simlinger führte, beteiligten sich auch die Ortrismuskapelle, die katholische Frauenorganisation, Vertreter der Ärzte und der Beamten der Landesanstalt, zahlreiche Pflegepersonen usw. Die Erde sei ihr leicht.

**Maurer-Dehling.** (Sonnwendfeier.) Wie alljährlich, so veranstaltet auch heuer wieder die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmark eine Sonnwendfeier und zwar am Dienstag den 24. Juni auf der idyllisch gelegenen Hinterholzerleiten in Dehling unter Mitwirkung des Männergesangsvereines „Urstall“ und der Ortrismuskapelle. Nach Abbrennen des Feuers gemütliche Unterhaltung mit Tanzkränzchen im Gasthause des Herrn Stefan Hinterholzer. Die Feier wird bei jeder Witterung abgehalten.

**Ulmerfeld.** (Zum Schloßverkauf.) Die Zeiten ändern sich und mit ihr auch Sitten und Gebräuche der Menschheit. Vieles, was frühere Jahrhunderte dem Prunke und höfischer Sitte diente, wird heute dem Volkswohle zugeeignet, wo Glanz und Reichtum herrschte, lebt heute der Mensch der Arbeit. Die Erinnerung aber ist geblieben. So wird wieder die Chronik lebendig, hören wir vom Verkaufe des Schlosses Ulmerfeld. Zuerst eine römische Warte, Johsa Floriana oder Castellum Mauricum, bildete es eine ziemlich große Anlage der Kolonialstadt Mauricum (heute Heidwald). Um 995 erwarb der freisingische Bischof Gottschalk durch Tausch von Otto III. „udamaresfeld“ Besitz. Schloßbauurkunde ist von 1321. Ausbau unter Bischof Konrad IV. Befestigung unter Bischof Berthold von Freising. Kapelle urfundiich 1320. Während der Kreuzzüge wurde das Schloß an Bischof Joh. Grienewald verpfändet und wieder von Bischof Ludweh v. Wendel ausgelöst. Um 1337 hieß Ulmerfeld nach dem freisinger Bischof Konrad II. Konradshelm. Auch die Türken belagerten das Schloß, konnten es aber nicht einnehmen; die Bewohner des Ortes vollführten während der Belagerung durch heftiges Trommeln und Kommandieren einen solchen Lärm, daß die Türken die Belagerung aufgaben, in der Meinung, eine riesige Armee in den Mauern zu wissen, die unbesiegt sei. Die Freisinger Herrschaft dauerte von 995—1802. Matthias Konst. Graf von Wienburg kaufte den Besitz 1829. Um 1570 drang die Lehre Luthers nach Waidhofen a. d. Ybbs und der Magistrat trat ihr bei. Kurfürst Ernst von Köln lud den Magistrat allgem. zur katholischen Kommission. 1586 kamen seine Abgesandten, konnten aber wegen des Aufstandes nichts ausrichten. 1587 kamen sie wieder, machten aber in Ulmerfeld Quartier. Da der Magistrat trotz wiederholter Aufforderung nicht erschien, wurde er durch List im Waidhofner Rathaus solange gefangen gehalten, bis sich die Angelegenheiten wieder geklärt hatten. 1741 brandschatzten Franzosen und Bayern die Gegend. 1786 äscherte ein großer Brand den Ort ein, nur Kirche und Schloß blieb erhalten. 1798 lag ein Kavallerieregiment, befehligt von Oberst Graf Radeky in Ulmerfeld. 1852 und 1859 wieder große Brände. 1848 hört die Gerichtsbarkeit im Markt Ulmerfeld auf. Es wäre nun zu wünschen, daß dieses an Historik reiche und in seiner Anlage ganz großartige Schloß durch Restaurierung oder Umbau nichts von seinem Kulturwert verliert. Ist auch der Grund römischen Ursprunges, so ist doch die derzeitige Anlage sowie der ganze Aufbau, die Architektur rein deutsch. Eingang, Prangererker, Turm, Speisesaal, sollten unbedingt erhalten bleiben. Auch die Anlage des Grabens ist typisch und sollte durch Aufforstung nicht verändert werden. Eine geschmackvolle, sachverständige Hand allein nur würde das Alte in Brauchbares wandeln, ohne dabei den Kunst- und deutschen Kulturwert zu zerstören, den wir auf alle Fälle in unserer Heimat erhalten müssen. Und das Schloß Ulmerfeld ist gerade eines der interessantesten, was Geschichte und Bauart betrifft.

**M. Weith.**

**Euratsfeld.** (Heimkehrer-Vollversammlung.) Am 29. Mai hielt der Heimkehrerverein Euratsfeld unter dem Voritze des Obmannes Richard Bachbauer in Wagingers Gasthaus seine diesjährige Vollversammlung ab. Vor Erledigung der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten der im verfloffenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder, bei welchen sich die Anwesenden zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erhoben. Nach Verlesung des Tätigkeits- und Kassaberichtes wurde dem zurückgetretenen langjährigen Kassier Herrn Dr. Ehrwalder einstimmig die Entlastung und gleichzeitig der innigste Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen. Hierauf wurde Kamerad Aug. Reidlinger einstimmig zum Kassier gewählt, welcher die auf ihn gefallene Wahl mit Dankesworten für das in ihn gesetzte Vertrauen annahm. Beschlossen wurde auch, von einem diesjährigen Waldfest zugunsten der hiesigen Feuerwehr abzugehen. Mit Begeisterung wurde nachträglich einstimmig die Ernennung des Hochw. Herrn Benefiziaten Franz Eder, ehemaliger Feldkurat, in Anbetracht seiner vielen Verdienste um das Wohl des Vereines zum Ehrenmitgliede beschlossen. Ferner werden vier Kameraden zum Jubiläumsfest des Kameradschaftsvereines der Deutschmeister nach Wien delegiert. Die alljährlichen Vollversammlungen sind stets am 29. Mai (Christi Himmelfahrt) abzuhalten. Nach Erledigung von verschiedenen Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit Dankesworten für das Erscheinen und einem „Heil“ auf den Verein die Versammlung.

**Wallsee a. d. Donau** (Sängerausflug.) Am Pfingstmontag trafen in zwei großen Kraftwagen etwa 60 Mitglieder des Musik- und Gesangvereines Gutau in Oberösterreich in Wallsee ein, um in erster Linie ihrem dort als Hotelier ansässigen engeren Landsmann, Herrn Johann Zahlbrecht, einen Besuch abzustatten. Als sich die Kunde von dem ehrenden Besuch der Gutauer im Orte verbreitet hatte, und die Begrüßung der Gäste durch den hiesigen Männergesangverein und durch Bürgermeister Oberlehrer i. R. Johann Unterrauner erfolgt war, fanden sich viele Ortsbewohner zur Begrüßung ein. Bei einem Gang durch den rasch festlich geschmückten Ort, wurden die Gäste durch die begeistertesten Wallseer Frauen und Mädchen mit Blumenpendeln reich bedacht. Der Obman des Gutauer Musik- und Gesangvereines Turnprofessor Sandner dankte in einer zündenden Ansprache den Wallseern für den festlichen Empfang. Durch prächtige Vorträge der Gäste sowohl wie des Wallseer Männergesangvereines verslogten die

**Ueber 120.000 Schulkinder**

**haben seit dem Jahre 1880 die vom Deutschen Schulverein und vom Deutschen Schulverein Südmart erbauten, unterstützten und ausgestatteten Kindergärten und Schulen besucht und sind so dem deutschen Volke nicht verloren gegangen.**

wenigen Stunden des Beisammenseins in angeregtester Stimmung. Besonderen Beifall fanden auch die herrlichen Flügelhornsolovorträge zweier Mitglieder des Gastvereines, die sich auf dem nahen Schloßturme postiert hatten. Unter brausenden Heilrufen verließen die Gäste, die ein baldiges Wiedersehen versprachen, um 1/2 9 Uhr abends in ihren Kraftwagen unseren Ort.

**Aus St. Peter in der Au und Umgebung.**

**Seitenstetten.** (Reiseprüfung am Benediktiner-Obergymnasium.) Die am 2. und 3. Juni am Benediktiner-Obergymnasium in Seitenstetten unter dem Voritze des Landes Schulinspektors Hofrat Wais abgehaltenen mündlichen Reiseprüfungen hatten ein sehr gutes Ergebnis. Von den 22 Abiturienten erhielten folgende 11 ein Zeugnis der Reise mit Auszeichnung: Josef Böhm aus Niedernhart bei Linz, Heinrich Bröll aus Ulmerfeld, Johann Czurda aus Perzendorf, Karl König aus Linz, Anton Lumper aus Burgstall, Anton Willgrab aus Dorf Seitenstetten, Herbert Plaschke aus Markt St. Peter i. d. Au, Heinrich Pruckner aus Wallsee, Johann Rosenberger aus Umstetten, Bela Spannochi aus Lambach und Johann Zach aus Wien; die übrigen 11 Abiturienten ein Zeugnis der Reise. — Dienstag den 2. Juni abends fand im Gasthose des Herrn Franz Wunsch in Markt Seitenstetten die übliche Abschiedsfeier der Maturanten statt, bei der außer den Angehörigen auch der Stiftsabt und Prälat Dr. Theodor Springer, Gymnasialdirektor Hofrat Dr. Pater Anselm Salzer und viele Professoren anwesend waren. Unter Vorantritt der Studentenmusikapelle mit ihrem Dirigenten Pater Andreas Wagner zogen die Abiturienten, denen sich auch die Studenten aller anderen sieben Klassen angeschlossen hatten, aus dem Stiftshof in das Festlokal, Gasthof Wunsch, festlich ein. Die mit Ansprachen und Gesang verschönte Abschiedsfeier nahm einen glänzenden Verlauf.

**Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.**

**Kurzer Sängerbefuch.** Montag den 9. Juni benutzte der Wiener Männergesangverein auf der Rückkehr seiner Reise aus Frankreich und der Schweiz mit einem Sonderzug die Gelegenheit, im Geburtsorte ihres Vorstandes Herrn Hofrat Dr. Hans Sperl hier einen einstündigen Aufenthalt zu nehmen. Die Sänger, in einer Stärke von 250 Mann, wurden von der hiesigen Liedertafel, der sich die von Kleinreifling und von Hollenstein angeschlossen, auf dem Bahnhofe erwartet. Nach Begrüßung durch den Vorstand des hiesigen Vereines Herrn Hermann Kohler und Abjingen der Mottos zogen die Sänger unter Vorantritt der hiesigen Musikapelle in den reich geschmückten Ort, von den Einwohnern, die den Gästen aus den Fenstern Blumen zuwarfen, mit freudigen Heilrufen begrüßt. Auf dem Marktplatz begrüßte der Chormeister der Weyrer Liedertafel Herr Direktor Stöckler die Gäste auf das herzlichste und insbesondere den Vorstand Herrn Hofrat Sperl und überreichte ihm vor seinem Geburtshause die Ehrenurkunde des hiesigen Vereines. Weiters begrüßte Herr Bürgermeister Trauner von Weyer-Markt die Wiener Sänger und dessen Töchterchen überreichte Herrn Hofrat Sperl ein Gewinde aus Alpen-

**Marktbericht.**

**Rindermarkt in St. Marg vom 10. Juni 1930.**

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	Prima		Sekunda		Tertia	
	von	bis	von	bis	von	bis
Maftbleh	Döfen	1.60   1.78	1.45   1.58	1.30   1.40		
	Stiere	1.55   1.60	1.45   1.54	1.30   1.44		
	Rühe	1.32   1.40	1.27   1.30	1.20   1.25		
Beinbleh					0.90   1.19	
Auftrieb aus dem	Inland	557 Stück	Zusammen		1.300 Stück	
	Ausland	743 Stück				
Davon Maftbleh		788 St.,	Beinbleh	512 St.	Unverk.	5 St.

Tendenz: Der freie Markt zeigte diese Woche eine Auftriebsverminderung von 56 Stück Rindern. Am Kontumazmarkt waren 901 Rinder aufgetrieben. Bei lebhaftem Verkehr wurden Döfen in allen Qualitäten zu unveränderten Vorwochenpreisen gehandelt. Stiere verteuerten sich um 5 g pro kg, Beinbleh konnte die Vorwochenpreise behaupten.

**Schweinemarkt in St. Marg vom 10. Juni 1930.**

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	2.22	2.50	2.03	2.20	1.70	2.00
Fetttschweine, lebend	1.76	1.80	1.70	1.75	1.65	1.69
Auftrieb: 8.668 Fleischschw., 4.418 Fetttschw. Zusammen	13.086 Stück					
Aus dem Inl.	749 St.,		Ausl.		11.969 St., Unverkauft: 808 St.	

Tendenz: Am freien Markt waren gegenüber der Vorwoche 267 Schweine mehr aufgetrieben. Bei ziemlich lebhaftem Verkehr wurden Fleischschweine zu fest behaupteten Vorwochenpreisen und schwere Fleischschweine um 5 g billiger verkauft. Fetttschweine verbilligten sich um 5 bis 10 g pro kg Lebendgewicht.

blumen. Herr Dr. Jordan vom Wiener Männergesangverein sprach herzliche Dankesworte an den gezeierten Vorstand seines Vereines für dessen Verdienste um die Pariser Reise, worauf selber mit herzlich bewegten Worten allen den Dank aussprach. Der Chorleiter der Liedertafel Hollenstein überreichte dem Schriftführer des Wiener Vereines Herrn Dr. Jordan, der ein alter Sommergast Hollensteins ist, eine Ehrenurkunde des Gesangvereines Hollenstein. (Nach kurzem Dank des genannten Herrn sangen die Wiener unter Leitung ihrer Chorleiter Professor Luge und Großmann je einen Chor in vollendeter Weise, denen die anwesenden Zuhörer mit tiefer Ergriffenheit lauschten. Manches Auge eines alten Sängers wurde feucht bei den mächtigen, hehren Klängen des deutschen Liedes, das wohl hier noch nie in so vollendeter Schönheit erklang. Nach einer kurzen Stärkung in Bachbauers Gasthof setzten die Gäste ihre Reise fort, begleitet mit dem Wunsche aller, uns Weyrern einmal einen längeren Besuch abzustatten. Heil!

**Tödlisch abgestürzt.** Samstag den 7. Juni unternahm Fr. Grete Kortschak, Hauptschullehrerin aus Johnsdorf, eine Schwester des hiesigen Arztes Dr. Sepp Kortschak, in Begleitung des bei der hiesigen Sparkasse angestellten Buchhalters Herrn Karl Mair eine Klettertour auf die Tiefilmauer, ein Felsmassiv, zwischen dem Kleinen Buchstein und dem Tamißbachturn gelegen. Beim Abstieg stürzten die Genannten, die angefeilt waren, aus einer Höhe von 60 bis 80 Metern ab und waren auf der Stelle tot. Ein Herr aus Weyer, der erst Samstag nachmittags den Beiden nachfuhr, um am anderen Tage mit ihnen gemeinsam eine weitere Tour zu machen, fand diese nicht am verabredeten Platze. Nichts gutes ahnend, suchte er die Wand ab und sah zu seinem Entsetze beide tot in einer Schlucht liegen. Infolge eintretender Dunkelheit konnte erst Sonntags früh eine Bergungsmannschaft zu den Verunglückten gelangen und wurden die Leichen nach siebenstündiger mühevoller Arbeit geborgen. Selbe wurden noch nachmittags Auto hieher überführt und fand die Beerdigung Mittwoch nachmittags hier statt. Herr Mair ist ein Kaufmannssohn aus Eberschwang, war hier seit 8 Jahren als Buchhalter der hiesigen Sparkasse tätig und war ob seiner freundlichen und lebenswürdigen Art sehr beliebt und geachtet. Er war erst seit drei Jahren verheiratet und bringt man seiner Witwe sowie auch den Anverwandten des verunglückten Fr. Kortschak, welche hier auf Pfingsturlaub weilte, allgemeine Teilnahme entgegen.

**Todesfall.** Sonntag den 8. Juni starb hier Frau Theresie Blaschko im 79. Lebensjahre. Die Verbliebene war die Witwe nach dem Altbürgermeister H. Blaschko. Der imposante Leichenzug gab Zeugnis von der allgemeinen Beliebtheit der Verstorbenen.

**Biehmarkt.** Der am 8. Juni hier abgehaltene Biehmarkt war mit 131 Stück, zumeist Döfen, beschrift. Verkauft wurden etwa 50 Stück. Preise fest.

**Aus dem Ennstal.**

**Hieslau.** (Bootsunfall.) Am Montag den 9. Juni unternahm der Schulhaber Dr. Norbert Gatti und der Ingenieur Alois Blasel, beide aus Linz, mit einem Kajak auf der Enns von Hieslau eine Fahrt ennsabwärts. Bei der sogenannten Hieslauer Hölle kippte das Boot um und die beiden Insassen fielen ins Wasser. Sie konnten sich retten, während das Boot verschwand.

**Deutsche Hilfe gegen die Verseuchung von Kamerun.**

**Ein englischer Appell an Frankreich.**

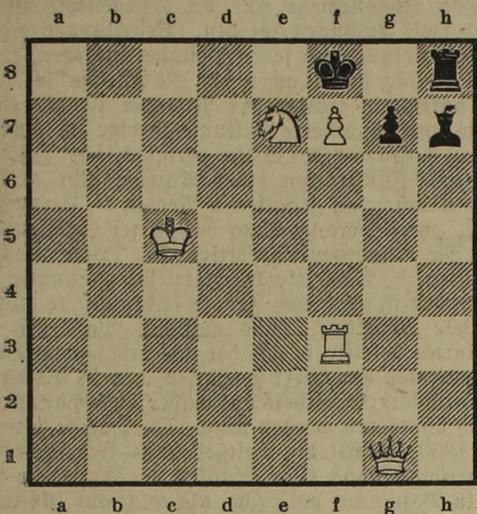
130.000 von 800.000 Eingeborenen sind in der Schlafkrankheitszone des unter französischer Verwaltung stehenden Teiles der deutschen Kolonie Kamerun von der Seuche ergriffen worden. Innerhalb der nächsten fünf Jahre werden sie voraussichtlich der furchtbaren Krankheit erlegen sein. Diese entsetzliche Tatsache wird von der französischen Kommission unter der Führung von M. Jamot, einem Spezialisten der Tropenmedizin, bestätigt. Mit bitterer Genugtuung hören wir, daß die Zahl der von der Schlafkrankheit ergriffenen Eingeborenen im Jahre 1914 infolge der deutschen Abwehrmaßnahmen in Altamerun nur 6000 betrug. Selbst die englische Presse erhebt heftige Vorwürfe gegen die französische Mandatsverwaltung. Die führende englische Kolonialzeitschrift „African World“ wirft der französischen Mandatsverwaltung vor, daß sie offenbar der Seuche machtlos gegenüber stehe. Die Deutschen hätten das wundervolle wirksame Heilmittel Germanin gegen die Schlafkrankheit erfunden, während Frankreich ein wesentlich weniger wirksames Mittel französischen Ursprunges anwendet. „Unter diesen tragischen Umständen“, so schreibt das Blatt, „sollten die französischen Autoritäten sich des Geistes von Locarno erinnern und deutsche Sachverständige, die so erfolgreich die Seuche in der Zeit bis zum Kriege bekämpft haben, zu ihrer Unterstützung heranziehen, was nur im eigensten französischen Interesse liegen würde.“

**Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.**

# Schach

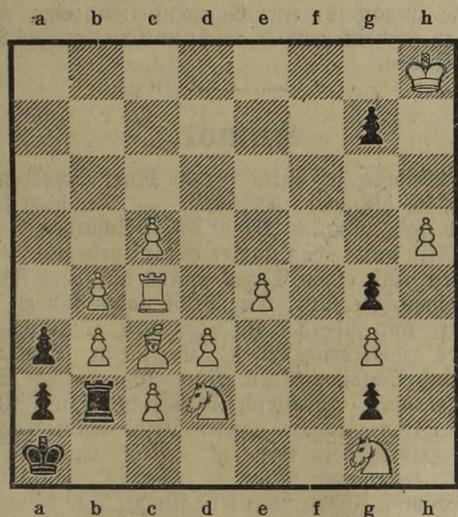
Alle Aufschriften, die diese Spalte betreffen, sind zu richten an Dr. Otto Trinks, Waldhofen a. d. Pöbbs, Mühlstraße Nr. 27.

### Aufgabe Nr. 33 (P. A. Orlimont)



Matt in zwei Zügen!

### Aufgabe Nr. 34 (Dr. Otto Trinks)



Matt in sechs Zügen!

Beste Einsendetermin: 23. Juni 1930. 6 Punkte.

### Partie Nr. 25

Gespielt im Landesmeisterschaftsturnier 1930 in St. Pölten.

Weiß: Dr. O. Trinks.

Schwarz: M. Hofmann.

- |                         |                      |                            |                      |
|-------------------------|----------------------|----------------------------|----------------------|
| 1. Sg1-f3               | d7-d5                | 8. e2-e3!                  | Sg8-f6 <sup>4)</sup> |
| 2. d2-d4                | Lc8-f5               | 9. Sf3-d4!                 | Lf5-d7 <sup>5)</sup> |
| 3. Sb1-d2               | c7-e5                | 10. Lf1-c4                 | b7-b5                |
| 4. c2-c4                | Dd8-a5 <sup>1)</sup> | 11. Lc4-a2                 | Ta8-c8 <sup>6)</sup> |
| 5. c4xd5                | Sb8-a6 <sup>2)</sup> | 12. 0-0!!                  | Tc8xc1               |
| 6. d4xc5                | SA6xc5               | 13. Dd1xc1!! <sup>7)</sup> | Se4xd2               |
| 7. a2-a3! <sup>3)</sup> | Sc5-e4               | 14. b2-b4                  | aufgegeben.          |

- 1.) Dieser frühzeitige Damenausfall sieht zwar auf den ersten Blick recht drohend aus, erweist sich jedoch bei umsichtiger Verteidigung als ganz verfehlt.
- 2.) Die Drohung Sa6-b4 könnte einem das Gruseln lehren, wenn es keine Parade geben würde!
- 3.) Nun muß Schwarz bereits zum Rückzug blasen.
- 4.) Auf Dd5: würde Lc4 mit prächtigem Spiel folgen.
- 5.) Der Läufer muß die auf der Diagonale a4-e8 drohenden Angriffe decken.
- 6.) Soll eine Falle für Weiß werden, die aber ein großes Loch hat.
- 7.) Wer andern eine Grube gräbt...! Schwarz rechnete bei Tc8 nur damit, daß Weiß nach dem Qualitätsoffer auf e1 mit dem Turm zurückschlägt und den Springer d2 mit Dxc2 verlieren werde. Der Letztzug bildet aber eine peinliche Überraschung: schlägt nämlich Schwarz auf D2 mit der Dame, so folgt 14. Dc7 mit unwiderstehlichem Mattangriff!

### Lösung zu Aufgabe Nr. 31 (Havel).

- |                |               |                |
|----------------|---------------|----------------|
| 1. ... Kd5-e4  | 1.) Kf8-e7!   | 1. ... d4-d3   |
| 1. Dd7-b5 usw. | 1. ... Kd5-c4 | 2. Dd7-a4 usw. |
- Echo.

### Lösung zu Aufgabe Nr. 32 (Biegold).

- |                   |                 |
|-------------------|-----------------|
| 1. ... K beliebig | 1. Th1-e1!      |
|                   | 2. Te3-g3+ usw. |

Löserliste: Wittmayer 61; Ing. Lang 59; Popper 53; Geier 46; Ing. Kuniger 45; Hanisch 40; Gruber 38; Steger 35; Frühwald 31; Florian 25; Längauer 15; Enikl 12.

## Wochenschau

Im Pariser Hauptpostamt explodierte unter einem donnerähnlichen Getöse ein Postpaket, das an die Adresse der Baronin Rothschild adressiert war und eine Höllemaschine enthielt. Durch die Explosion wurde nur Sachschaden angerichtet. Es handelt sich um einen Raubakt. Auf den deutschen Gesandten in Lissabon, Dr. von Baigand, wurde ein Revolverattentat verübt. Er erhielt zwei Kopfschüsse und ist diesen erlegen. Der Täter heißt Franz Piechowski, ist 31 Jahre alt, aus Danzig gebürtig. Er erklärte, daß er sich mit der Absicht getragen habe, irgendeine Persönlichkeit von Rang umzubringen.

In Heidelberg ist der Nestor der protestantischen Theologie, Geheimrat Dr. Adolf v. Harnack, im Alter von 79 Jahren gestorben.

Zum Generaldirektor des Dorotheums wurde Ministerialrat Dr. Felix Gunkel ernannt.

Zum ständigen Dirigenten der Wiener Philharmoniker wurde Direktor Clemens Kraus gewählt.

Da das Heusieber in Amerika besonders heftig auftritt und in Newyork allein nicht weniger als 60.000 Menschen an dieser Krankheit leiden, werden eigene Heusieberkliniken errichtet.

Ein großer Teil der dänischen Hafenstadt Nykjöbing am Falster, die 15.000 Einwohner zählt, ist das Opfer eines Riesenbrandes geworden.

In Linz wurde eine von der Stadt Frankfurt der Stadt Linz gewidmete Gedenktafel für Goethes berühmte Linzer Freundin, Marianne von Willemer, feierlich enthüllt.

In das Grazer christlichsoziale Parteisekretariat wurde ein Einbruch verübt. Sämtliche Schreibische und Kasten, die versperrt waren, wurden aufgebrochen und durchsucht. Es handelt sich um einen politischen Einbruch, da weder Geld noch die Kasse berührt wurde.

Franz Schall soll vom Unterrichtsministerium zum Leiter der Akademie und Hochschule für Musik ausersehen sein.

Bizanzler Schumy wurde in einer Versammlung in Kühnsdorf in Kärnten von Heimatschützern am Reden gehindert. Er wurde mit stürmischen Psuirufen empfangen. Die Versammlung mußte vorzeitig geschlossen werden.

Die Sterblichkeitsziffer der mit dem Tuberkulosemittel nach Calmette behandelten Säuglinge in Lübeck ist während der Pfingstfeiertage von 28 auf 36 gestiegen, eine erschreckende Zahl. Die Sanitätsbehörden sind machtlos.

In Krems a. d. Donau fand zu den Pfingsttagen ein großes Wiedersehensfest der Kriegsteilnehmer und Kriegsgefangenen statt. Großes Aufsehen bei dem Festzuge machte eine Gruppe Frauen in russischer Nationalkleidung. Es waren dies Frauen ehemaliger Kriegsgefangenen, die in Rußland geheiratet hatten.

Der chinesische Dampfer „Pitsnonlitung“ lief nördlich der Mündung des Yangtsestromes auf ein Riff auf und sank sofort. Mehr als 100 Passagiere und die Besatzung ertranken.

Bei dem Kommunistentreffen in Traisen wurde der Vertreter der Landesregierung Dr. Allinger schwer mißhandelt.

Bei einer nächst Deutsch-Altenburg von der Donau angeschwemmten männlichen Leiche fand man eine Aluminiumflasche mit der Aufschrift: „Bitte öffnen!“ Die Flasche barg eine 1000-Schilling-Note und einen Zettel mit einer Verfügung über die Beerdigung.

Von der Wiener Theaterbehörde wurde das Stück Hafenclevers „Ehen werden im Himmel geschlossen“, welches auf der Bühne des Arbeiterheimes aufgeführt wurde, dadurch zur Abhebung vom Spielplan gebracht, daß gegen die Bühne und die Darsteller die Strafanzeige wegen Gotteslästerung erstattet wurde.

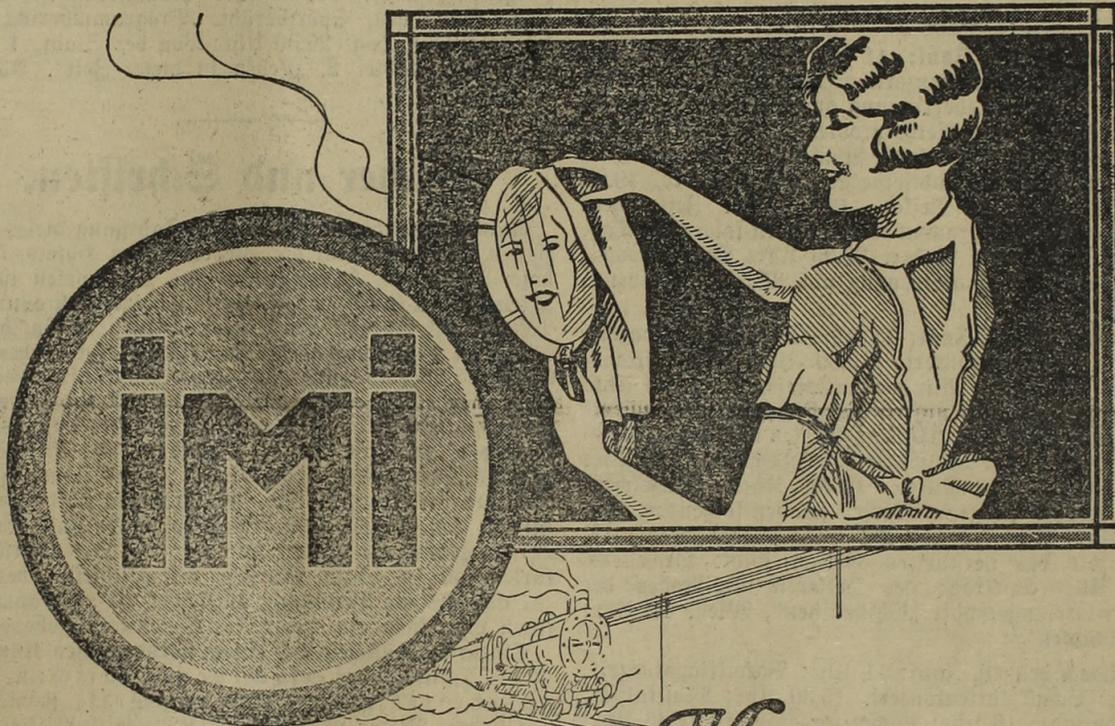
Neben den bisherigen Titeln des Papstes wurde nun auch die Bezeichnung „Souverän des Staates der Vatikanstadt“ hinzugefügt.

Auf indischem Boden lassen sich nach einem Vortrage auf dem Kongreß der deutschen Orientalisten in Wien 180 Sprachen und 544 Dialekte nachweisen.

In Klosterneuburg wurde das aus dem Jahre 1562 stammende sogenannte „Schwarze Kreuz“ in barbarischer Weise beschädigt.

Der große Vulkan in Niederländisch-Indien, der Krakatao, ist wieder in Tätigkeit. Die Insel Arnak-Krakatao, die bei dem im Juni 1929 erfolgten gewaltigen Ausbruch des Vulkans, der mehreren hundert Menschen das Leben kostete, im Meere versank, ist über Nacht wieder aus dem Meere aufgetaucht.

Ein ungarischer Polizeibeamter hatte vor einiger Zeit von einem Zigeuner eine alte abgenutzte Geige um den Betrag von 1 Pengö 80 Heller erworben. Der Beamte gab die Geige in Reparatur. Der Geigenmacher stellte fest, daß die Geige eine aus dem Jahre 1700 stammende italienische Meistergeige von großem Werte sei.

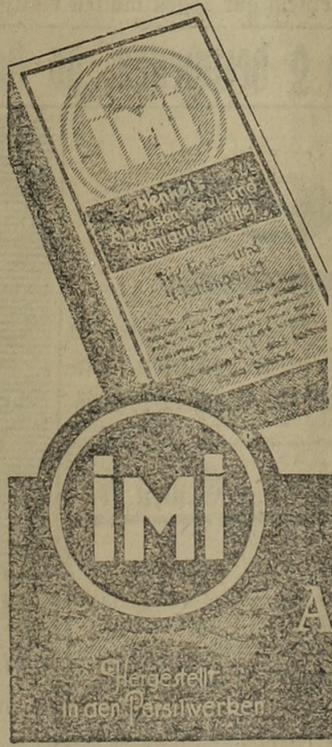


**IMI**  
ist der schnellste Helfer,  
der je für Sie erdacht wurde!

Das ist keine Übertreibung! Sie werden es selbst bestätigen, wenn Sie IMI zum täglichen Geschirrabwaschen benutzen, wenn Sie IMI zur Reinigung aller stark ver fetteten Haus- und Küchengeräte aus Glas, Porzellan, Metall, Holz und Stein verwenden, wenn Sie sehen, wie rasch IMI das Fett auflöst und strahlende, blitzende Sauberkeit zurückläßt, wenn Sie sehen, wie vielseitig diese neuartige Hilfe ist, die alles viel schöner und gründlicher macht als je ein anderes Mittel zuvor. Prüfen Sie bitte



10 Ltr. Wasser  
1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter heißes Wasser = ein Eimer, so ergiebig und sparsam!



**Henkel's**  
Abwasch Spül- und Reinigungsmittel  
für Haus- und Küchengerät

Der Pfingstverkehr auf den Bundesbahnen war heuer um 28 Prozent stärker als im Vorjahre.

Die Prager Radiostation sendete vor kurzem eine Erinnerung an einen Theaterbrand aus. Die Hörer, die nicht vom Anfang an gefolgt waren, glaubten, es handle sich um einen Bericht über einen in Prag ausgebrochenen Theaterbrand. Infolgedessen war ein Sturm von Anfragen bei der Feuerwehr und den Redaktionen von Radiohörern, deren Angehörige gerade im Theater weilten, zu verzeichnen.

Newyork ist von einer Hitzewelle heimgesucht worden, die schon mehrere Todesopfer gefordert hat.

In Graz warf die 25jährige Brigitta Marn vom vierten Stockwerk des städtischen Obdachlosenheimes ihre beiden Kinder, ein Mädchen mit 8 Jahren und einen neun Monate alten Knaben, aus dem Fenster auf die Straße und stürzte sich dann selbst nach. Die Kinder waren sofort tot, die Frau liegt hoffnungslos im Spital. Die Mutter, die von ihrem Manne geschieden ist, scheint die Tat begangen zu haben, weil der Vater den Knaben zu sich nehmen wollte.

An der Universität Cambridge hat sich ein blutiges Drama abgespielt. Ein 19 Jahre alter Student namens Potta hatte sich acht Tage aus seinem College entfernt. Der Collegeleiter und Professor Wollaston befragte den Studenten um den Grund seines Ausbleibens. Potta zog plötzlich einen Revolver und tötete Wollaston durch einen Schuß ins Herz, verwundete durch zwei weitere Schüsse einen Polizisten und schoß sich selbst eine Kugel in den Kopf. Er starb später im Krankenhaus.

Bei einem Preisausschreiben des deutschen Theatervereines langten über 1000 Stücke zur Prüfung ein. Keines von diesen wurde von den Preisrichtern des Preises würdig gehalten.

### Wiener Radioprogramm.

#### Wocheneinteilung:

Montag den 16. Juni: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Das physikalische Raum- und Aetherproblem. 18 Uhr: Jugendstunde. 18.40 Uhr: Durch die Wachau ins Rannatal. 19 Uhr: Der Werkbund und seine große Ausstellung. 19.25 Uhr: Menschen im Trikot. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Arien und Lieder. 20.30 Uhr: Mitteleuropäischer Rundfunk: Uebertragung aus Warschau. Abendkonzert.

Dienstag den 17. Juni: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Wir wollen spielen II. 17.50 Uhr: Das dritte Verbandsturnfest der christlich-deutschen Turnerschaft in Salzburg. 18 Uhr: Persien von heute. 18.30 Uhr: Neuere über Traubenwicklerbekämpfung. 19 Uhr: Französischer Sprachkurs. 19.40 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 19.45 Uhr: Uebertragung aus Graz (Stephaniensaal). Festkonzert des verstärkten Grazer städt. Orchesters. 21.30 Uhr: Vorträge des Heiteren Bierfanges der Universitätsfängerschaft „Ghibellinen“, Wien. 22 Uhr: Abendkonzert.

Mittwoch den 18. Juni: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Musikalische Jugendstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.10 Uhr: Seelenstufen (II). 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 19.30 Uhr: Frauen im Schatzen I. 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Die großen Orgelwerke Johann Sebastian Bachs I. 20.50 Uhr: Geschichte. 1. Geschichten und Anekdoten. 2. „Das Attentat“. Abendkonzert.

Donnerstag den 19. Juni: 10.30 Uhr: Chorvorträge der Wiener Sängerknaben. 11.05 Uhr: Konzert. 13.30 Uhr: Ungarische Musik. 15 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Portugal. 18.15 Uhr: Heitere Lieder und Tänze aus Urghoaters Tagen. 19.20 Uhr: Fritz Dietrich (Eigenvorlesung). 19.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20 Uhr: Opernfragmente. Abendkonzert.

Freitag den 20. Juni: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.30 Uhr: Von Bach bis Richard Strauß. 17.45 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 18 Uhr: Zur Eröffnung der neuen Asien- und Afrikaschauammlungen im Völkermuseum. 18.30 Uhr: Stunde der Volksgesundheit. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper „Der Evangelimann“. Abendkonzert.

Samstag den 21. Juni: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.05 Uhr: Ferdinand Freiligrath. 17.40 Uhr: Italienische alte Meister und Volkslieder. 18.05 Uhr: Aus Walter von Molos Werken. 18.40 Uhr: Kammermusik. 19.40 Uhr: Das Problem des Fernsehens. 20.10 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.15 Uhr: Operettenaufführung „Der Hofnarr“.

Sonntag den 22. Juni: 8.30 Uhr: Oesterreichisch-deutsche Volksbundtagung in Klagenfurt (Uebertragung aus Klagenfurt). 10.30 Uhr: Orgelvortrag. 11.05 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 13.15 Uhr: Mittagskonzert der Militärmusik des n.-ö. Infanterieregimentes Nr. 5. 15.15 Uhr: Gesangsvorträge. 15.40 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Oesterreichische Leichtathletikmeisterschaften 1930 (Uebertragung vom Platz des Wiener Athletik-Sportklubs im Prater). 18 Uhr: Donaufahrt. 18.45 Uhr: Gregor Goldbacher (Eigenvorlesung). 19.15 Uhr: Kammermusik. 20.25 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.30 Uhr: Von der Stadt. 1. Die Nacht der Städte. 2. „Leben in dieser Zeit“. Abendkonzert.

### Bücher und Schriften.

Austria-Hotelbuch 1930. Der 5. Jahrgang dieses offiziellen Führers durch die österreichischen Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Kuranstalten und Sanatorien ist erschienen und durch das österreichische Verkehrsbureau, Wien, 1., Friedrichstraße 7, sowie durch jede Buchhandlung zum Preise von 3 Schilling (Porto 45 Groschen) zu beziehen. Derselbe gibt erschöpfende Auskünfte über die Preise und Einrichtungen der österreichischen Fremdenbetriebe und ist in seiner Gänge ein Nachschlagewerk über den gesamten Reise-, Touristen- und Heilbäderverkehr Oesterreichs. Zahlreiche Illustrationen (auch Dreifarben-Bilder) beleben den textlichen Teil und zeigen die Schönheiten Oesterreichs im Bilde auf. Der in Leinen gebundene Führer mit den zwei Orientierungskarten soll in jedem Betriebe mit Publikumsverkehr zur allgemeinen Benützung aufstiegen, ist aber auch für jeden Einzelnen ein wertvoller Orientierungsbehelf.

Einem süddeutschen und einem norddeutschen Künstler ist die Juninummer der „Alpenländischen Monatshefte“ (Graz, Joanneumring 11) gewidmet. Sie bringt Bilder nach den Werken Switbert Lobjiffers und eine Wertung des Bildhauers und Dichters Ernst Barlach. Auch von diesem eine größere Zahl Bilder, Wiedergaben seiner bedeutendsten Werke. Außerdem hält F. Matras eine großzügige Rückschau über die Leistung der deutschen Schutzvereine in Oesterreich in 50 Jahren der Arbeit für Heimat, Volk und Vaterland. Eine größere Zahl junger österreichischer Lyrik, eine Erzählung von Rudolf Zweig und allerlei kleine Beiträge runden das Heft zu einem gut abgestimmten Ganzen.

Der beste Fahrplan in die Fröhlichkeit sind die Fliegenden Blätter! Man kann sie aufschlagen, wo und wann man will, jede Seite zeigt eine Station, von der aus die Leser in gute Laune und vergnügte Stimmung kommen werden. Sie sind unpolitisch und anständig und deshalb kann sich ihnen jeder anvertrauen, der schnell und sicher die Fahrt in fröhliche Stunden unternehmen will! Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstraße 34.

Eine unfehlbar erfolgreiche Reklame ist die richtig abgefaßte und illustrierte Zeitungsanzeige im richtigen Blatte, an entsprechender Stelle veröffentlicht! Für Textierung und Illustration einer Anzeige gibt es keine kurz und übersichtlich gehaltenen Regeln — sie muß individuell, unter Heranziehung bewährter Fachleute erfolgen. Die Annonzen-Expedition M. Dufes Nachf., A.-G., Wien, 1., Wollzeile 16, bietet seit geraumer Zeit ihren Kunden in all diesen Fragen sachkundigste und unparteilichste Beratung. Was nun die Wahl des richtigen Blattes betrifft, so hat der neu erschienene Dufes-Zeitungskatalog ein Werk geschaffen, das in Bezug auf Uebersichtlichkeit, Ergatickeit und dabei auch Handlichkeit schwerlich überboten werden kann. Der Dufes-Zeitungskatalog 1930 enthält die weitgehendste Uebersicht über die Injektionsorgane aller Staaten der Erde und zwar sowohl in Bezug auf politische, als auch auf illustrierte und Fachblätter. An Hand dieses Kataloges ist es jedermann möglich, sich für in- und ausländische Werbefeldzüge approximative Budgets selbst zu errechnen oder das geeignete Organ für eine Gelegenheitsanzeige, wo immer sie zu erscheinen hätte, leicht und mit großer Sicherheit zu finden.

### Humor.

„Ich wünschte, ich hätte 10.000 Mark Schulden!“ — „Mensch, du bist wohl verrückt?“ — „Ne, bloß bescheiden. Ich habe nämlich 20.000 Mark Schulden.“

Kugelblitz hatte schon immer darauf gebrannt, einmal zu fliegen, und eines Tages wurde auf dem Flugfeld seine Sehnsucht erfüllt: Ein Pilot nahm ihn zu einem Flug mit und überbot sich, um den flugbegeisterten Passagier zufriedenzustellen, in jähen Wendungen, Sturz- und Schleifenflügen. Nach einer halben Stunde wurde gelandet. Käsebleich im Gesicht, Schweißtropfen auf der Stirn und am ganzen Leibe schlatternd, entstieg Kugelblitz dem Apparat. „Nun, waren Sie zufrieden?“ fragte der Pilot. — „Gewiß“, sagte Kugelblitz. „Ich muß Ihnen recht sehr für die beiden Flügel danken.“ — „Wieso?“ sagte der Pilot. „Sie haben doch nur einen Flug mit mir gemacht.“ — „D nein“, sagte Kugelblitz. „Zwei... meinen ersten und meinen letzten.“

Zarter Wink. „Vergangene Nacht machte ich Ihnen im Traum einen Antrag, Fräulein Eva. Was mag das wohl zu bedeuten haben?“ — „Das zeigt nur“, erwiderte sie ungeduldig, „daß Sie im Schlafen mehr Mut haben als im Wachen.“

Alles da! „Denk dir, Großmama, ich werde bald heiraten.“ — „Du bist noch sehr jung, mein Liebling“, schüttelte Großmama den weißhaarigen Kopf. „Bist du denn auch schon genügend vorbereitet für die Ehe?“ — „Aber natürlich“, erwiderte die Braut strahlend, „ich habe siebzehn neue Kleider.“

Unnötig. Der Pantoffelheld erzählte beim Frühstück seiner Frau: „Heute Nacht hatte ich einen sonderbaren Traum. Ich sah dich mit einem anderen Manne weglaufen.“ — „Nun, und was sagtest du?“ fragte die Gattin streng. — „Ich fragte den Mann, warum er denn so liebe.“

Verteidiger (spöttisch zum Zeugen): „Für einen Mann Ihres Standes scheinen Sie ja ziemliche Intelligenz zu besitzen.“ — Zeuge: „Ich würde Ihnen das Kompliment zurückgeben, Herr Doktor, wenn ich hier nicht unter Eid stünde.“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Sichherd fast neu, wegen Übersiedlung preiswert abzugeben. Anfragen Wienerstraße Nr. 37. 579

Amerikanischer Buffalo-Schreibstift (nicht Eisen) fast neu, preiswert zu verkaufen. Hotel Hierhammer. 583

Billig abzugeben: Sighanne, Wäschemangel, elektrische Apparate für Unterricht. Postleinerstraße Nr. 7.

### Haus

sofort bezugsbar, mit schönem Gemüse- und Obstgarten in Zell a. d. Ybbs preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Franz Gruber, Zell, Ybbellände 5.



### Fahrräder

fabriksneu, mit Gummi und Freilauf, 105 Schilling; Bobbin-Nähmaschinen, mit rundem Schiffschen, 180 Schilling, liefert Josef Pelz, Wien XV., Mariabilsferstraße 164. Preislisten gratis. 412

Beachten Sie unsere Anzeigen!

# Maurer

werden für größere Bauarbeiten in Wels und Gallsbach aufgenommen. Anfragen an R. & J. Weichselbaum, Baumeister, Wels.

## Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

125 Klosterstraße Nr. 2 Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Gegründet 1867

empfeilt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.

Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparkassen. Tagesverzinsung. Ab 1. April 1930 ohne Kündigung 6%, mit vierteljährlicher Kündigung 6 1/2%. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

## Postkarten-Durchschreibeblock

(100 Postkarten und 100 Kopien)

Zum Preise von S 2.40 per Stück in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

## C. Weigends Buchbinderei

empfeilt sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten